

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Echelle-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisdruckerei-Buch:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. R. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beiträge nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Reichs-
druckerei, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bismarckring 29, sowie
in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt“-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mischer Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen. — 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kontingente: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 50.

Montag, 30. Januar 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachborte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Sichere Wahlkreise.

Zentrumsblätter höhnen darüber, daß die National-liberalen für ihren Führer Bassermann keinen völlig sicheren Wahlkreis finden könnten, wie sie auch darüber spotten, daß fast alle freisinnigen Reichstags-abgeordneten ihre Mandate erst in der Stichwahl erlangen hätten. Es stimmt, das Zentrum hat von allen Parteien die weitaus größte Zahl „Bombenkreise“ Wahlkreise. Ebenso sitzen die Sozialdemokraten in einer Anzahl von Industriekreisen ganz fest. Es fragt sich nur, ob die festen Wahlkreise ein so unangreifbarer Ruhmesstempel der betreffenden Partei sind. Die dem Zentrum sicheren Wahlkreise in Oberbayern, in den Regierungsbezirken Trier und Münster usw. sind rein ländliche Wahlkreise, und ihre Bevölkerung ist größtenteils landwirtschaftlich tätig. Daß sie konfessionell keine ungemischte ist, versteht sich am Rande. Diese Wahlkreise kennen keine neuentwickelte industrielle Technik, von den modernen Weltanschauungskämpfen ist kaum ein schwaches Echo in sie hineingedrungen, sie stehen wirtschaftlich und kulturell so ziemlich noch auf demselben Standpunkte, auf dem die anderen Wahlkreise vor zwei Jahrhunderten standen. Haben sie nun Grund, auf ihre Entwicklungshöhe besonders stolz zu sein? Das moderne Leben mit seinen vielseitigen Interessen, ökonomischen wie geistigen, erzeugt dagegen scharfe Parteien und Gegensätze; deren Ergebnis sind die vielen Stichwahlen. Nun hat unser Reichstagswahl-system noch die Besonderheit, daß nur zwei Parteien in die Stichwahl kommen und daß in der Stichwahl die einfache Mehrheit entscheidet; die Stichwahl-Minderheit bleibt, auch wenn sie hinter der Mehrheit nur um ein paar Stimmen zurückbleibt, ebenso unverändert wie diejenigen Wähler, deren Kandidat überhaupt nicht in die Stichwahl kommt. Diese Umstände bewirken, daß der Stichwahlkandidat oft in eine unwürdige Abhängigkeit von einer anderen Partei gerät, durch deren Hilfe er siegen will, oder aber daß er durchfällt. Auch

in solchen Stichwahlsituationen ist das Zentrum allen anderen Parteien über und dankt dieser Geriebenheit Erfolge. Aber einen Beweis innerer, moralischer Stärke vermögen wir auch hierin nicht zu erblicken.

Die Aussichten der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage.

L. Berlin, 28. Januar.

Nachdem nunmehr die erste Lesung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage abgeschlossen ist, läßt sich noch bestimmter als bisher schon vorherzusehen, daß der Gesetzentwurf in der Kommission manche Änderungen erfahren wird, die jedoch seinen Kern nicht berühren werden, daß sich also die Reichsleitung mit diesen Änderungen wird einverstanden erklären können, und daß sich somit eine Mehrheit zusammensetzen wird, an die vielleicht noch die Konservativen den Anschluß suchen, die jedoch auch ohne die Rechte erheblich genug sein wird, um die Vorlage sicher über alle Gefahren hinwegzubringen. Zu der Mehrheit werden das Zentrum, die beiden liberalen Fraktionen und der größte Teil der Freikonservativen gehören. Von besonderem Interesse war in der heutigen Debatte neben der eindringlichen Rede des Kanzlers die jedenfalls geschickte Manner, mit der sich das Zentrum durch den Mund des klugen Freiherrn v. Hertling für die Vorlage zur Verfügung stellte. Zwar hat auch das Zentrum, wie übrigens jede andere Partei, eine Reihe von Wünschen, die von der Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht erfüllt werden, aber der Grundton der Hertling'schen Rede war doch der des wohlwollendsten Entgegenkommens, für das man denn auch innerhalb der Regierung in diesem Falle ein dankbares Verständnis haben wird. Wiederum zeigte sich in der heutigen Beratung, daß die Betonung der Mängel des Entwurfs durch die einzelnen Redner, besonders durch die elsass-lothringischen Mitglieder des Hauses, keineswegs schon die Verwerfung der Vorlage bedeutet, daß vielmehr diese Kritik jedesmal aufgewogen wurde durch die stillschweigende, aber auch bei einzelnen Rednern ganz offene und sympathische Anerkennung des beträchtlichen Fortschritts, den die Vorlage gegenüber den jetzigen Verhältnissen darstellt. Das gilt sogar von den heftigen Ausführungen des elsassischen Demokraten Frey und des elsassischen Sozialdemokraten Böhm, es gilt erst recht von den Reden des lothringischen Sozialisten der national-liberalen Fraktion Grégoire und des elsassischen Freikonservativen Höpfel, vollends aber der Rede des fortschrittlichen Abgeordneten Dobe. Die Vorlage kann also, um zu wiederholen, auf gutes Gelingen rechnen. Man hat anzuerkennen, daß zu diesem voraussichtlichen Ergebnis die besonderen und in die Tiefe gehenden Darlegungen des Reichskanzlers wesentlich beitragen werden. Besonders wohlthuend berührt der Ausdruck des Vertrauens darauf, daß die elsass-lothringische Bevölkerung gerade durch die ihr

jetzt zu gewöhnliche größere Selbständigkeit dazu gebracht werden wird, politisch, kulturell und wirtschaftlich mehr und mehr mit Mitdeutschland zu verschmelzen. Diese Erwartung hegte der Reichskanzler, obwohl der Verschmelzungsprozeß bisher nicht so schnell vor sich gegangen ist, wie man es wünschen mußte, und er hatte für die Langsamkeit des Prozesses auch gleich eine sehr verständige, für seine staatsmännische Einsicht zeugende Erklärung, indem er nämlich durchsagen ließ, daß es besser gewesen wäre, schon früher die jetzt zu machenden Zugeständnisse zu gewähren; man wäre noch seiner deutlich durchschimmernden Ansicht alsdann heute schon weiter gekommen. Mit derselben ruhigen Mäßigkeit bewertete Herr v. Bethmann-Hollweg auch die Erfolge in Metz und an anderen Orten als Erscheinungen, denen man keine größere Bedeutung beimessen sollte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz unternahm bei Sonnenaufgang in Venedig eine Stromfahrt auf dem Canal; Sonntagmittag erfolgte die Abreise nach Budapest. Das Befinden des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, hat sich nach der gut verlaufenen Blindarm-Operation so erfreulich gebessert, daß er sich bereits heute zur völligen Wiederherstellung nach Meran begeben kann.

* Der Verleger der „Vossischen Zeitung“ Dr. Geheimrat Justizrat Karl Robert Vossing, der Verleger der „Voss. Ztg.“, ist Sonntagabend früh nach langem schweren Leiden gestorben. Er hatte im Herbst sein 83. Lebensjahr vollendet. Seit 61 Jahren war er Eigentümer der Vossischen Druckerei und der „Vossischen Zeitung“, die er schon als junger Auskulturator von seinem kinderlosen Onkel, des Justizkommissars Christian Friedrich Vossing, geerbt hatte. Obwohl er von Anfang an bis vor wenigen Jahren die Leitung des Unternehmens in der Hand hielt, setzte er gleichzeitig seine Richterlaufbahn fort, war vor der Justizreformationsrat beim Berliner Stadtgericht, nachher Direktor beim Landgericht I und wurde erst vor etwa 20 Jahren pensioniert. Seitdem widmete er sich dem Zeitungsgeschäft, das er dauernd vergrößerte und erweiterte.

* Graf Rez, Votschafter in Tokio. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß als Nachfolger des in Ruhestand tretenden Votschafters in Tokio Ramm von Schwarzenstein der Graf Rez in Tokio Graf von Rez in Aussicht genommen sei.

— Versuche mit elektrischen Scheinwerfern bei Lokomotiven. Wie uns mitgeteilt wird, werden in kurzer Zeit auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen Versuche mit elektrischen Scheinwerfern für Dampflokomotiven angestellt werden. Die Versuche, die der größeren Sicherheit dienen sollen, werden einige Wochen hindurch fortgesetzt werden. Der elektrische Strom für die Scheinwerfer wird von einem Dynamo geliefert, der mit einer leichten Dampf-turbine gekuppelt ist. Die Leistung des Dynamos beträgt 900 Watt. Diese Zahl ist ausreichend, um den Schein-

Fenilleton.

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Pappenberg.

Akademie-Anstellung 1911.

Die Kunstakademie hält in diesem Jahr wieder Erntereue über ihre in- und ausländischen Mitglieder. Das Gesamtklima ist recht ruhig, ohne Aufregung, es wandelt sich dabei angenehm in den Sälen und Kabinetten, die geschmackvoll und in abwechslungsreicher Mischung angeordnet sind.

Der Chroniqueur verzichtet dabei gern auf den Ehrgeiz einer Totalschau und bewahrt dafür lieber ein paar Werke von harter Qualität.

Und da drängt es gleich beim ersten Blick gewaltig an die gigantische Statue des Ringers von Lederer, dem Schöpfer des Bismarckdenkmals. Von Kraft geschwollen und in Kraft gebündelt, so steht diese Gestalt da, im Spiel ihrer Muskeln. Der Moment ist festgehalten, da der Ringler zum Angriff vorrückt, und seine Haltung bedeutet ein bereits gespanntes Ausgreifen, das im nächsten Augenblick ein kammerschmerzliches Zucken sein wird. Ein bildnerisch fruchtbarer Moment, denn er stellt die Summe aufgeschobener Kraft kurz vor der Entladung dar. Und künstlerisch bewältigt ist das mit einer stilistischen Grobheit, die in der gestaltenden Herrschaft an die Kämpferskulpturen der Antike denken läßt und dabei von persönlichem Leben erfüllt ist.

Auch den Nachener Löwen Lederers sieht man hier. Gestreckter Tierleib, naturhaft aufgenommen, wie die Hamburger Bismarckdäbeler — dessen Modell Hans in Lederers Atelier sein vernünftiger Fleischfresserwesen trieb — und gleich diesen frei ornamental behandelt zu einer großen, einfachen Etwasform.

Noch eine Portralskulptur desselben Meisters fesselt, ein Richard Strauß-Bildnis, in der eigentümlich schwanen Haltung und den halbgeschlossenen Augen von zwingender Wesenheit.

Diesen beschwörenden Zwang vermischt man diesmal bei zwei Plastiken Rodins — wenigstens nach den Erwartungen, mit denen man vor diesen Großen hintritt. Und dazu hat er sich noch zwei Menschenköpfe von sprühender Dämonie gewählt: Shaw und Wagner. Rodin schippte — was zu verwundern bleibt — nicht ihre höchsten Möglichkeiten aus, sondern gab nur ihren bürgerlich alltäglichen Umriß: Genie in Zivil.

Zu langer und eindringender Betrachtung laden die Naderungsfiguren Frank Brangwyns. Eine zyklisch ballende Schwärzkunst von Rembrandtischem Hellbunkel schafft in ihnen. Ihr Stoff sind Architekturen, venezianische Durchblicke unter Brückenhöfen, Schiffsräume, schräg gestrandet gleich Balfischkabinen, Kanalwinkel und Uferstriche der Studecca, wo — man fühlt die Berse Hoffmannsthal's —

„Wo morsche Leiber alter Schiffe liegen,
Und langsam faulend, auf das hohe Meer
Aus blinden Augenhöhlen...“

Daher flatternde Vergewerkthachte, Windmühlen im Getöse; Arbeit und Rhythmus an den Häfen mit geschlossenen Massen und wachsenden Lasten; kletternde Gerüste um Neubauten und das zackige Städtchen der Abbruchhäuser, moderne Ruinen. Die Trümmersäulen von Messina geben gewaltigen Vortritt, und das Charakteristische Brangwyns erkennt man am ausgeprägtesten in dem Blatt, das die venezianische Maria della Salute durch die überschnellende Regnerströmung einer Tafelgegend hindurch zeigt.

Die modernen Motive der Arbeit und Technik bringt Brangwyn mit visionärer Kraft zu machtvoller, symbolischer Ausdrucks.

Eine Arbeit Liebermanns scheint in dieser Versammlung besonders wertvoll, weil sie einen prachtvollen Gegenbeispiel gegen die Alters-Unruhe führt. Es ist ein groß und energisch aufgebautes Bildnis des Frankfurter Bürgermeisters Adickes, handfest, kräftig, lebenshaft. Dagegen scheint die Studische Familiengruppe — er im Gehrock mit seiner Frau und der Tochter in florierender Belasquegrobe mit Hirtengesichtspfeifen — ein leeres Dekorationsstück.

Interessante Physiognomie bekommt die Ausstellung durch die Architekturabteilung, und hier vor allem durch die Abbildungen und Modelle des Altersheim zu Buch von Ludwig Hoffmann, mit Brunnenhöfen voll Kletterbäumen, Lauben, Spalierhäfen an den Mauern, Babilon-buchten mit Treppenhängen, schirmenden Dachhauben — eine Kolonie, heiter und lüftig, und über ihrer Pforte könnten Goethes Heiterabendverse stehen:

„Hier sind wir denn vorerst ganz still zu Haus,
Von Tür zu Tür steht es lieblich aus.“

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. Januar: Erstes Gastspiel der Schwestern Elsa und Beria Wiesenthal.

Das Schwesterntrio Wiesenthal hat sich in ein Duo aufgelöst, seitdem Grete, die Ältere, das Solo in „Summum“ tanzt. Aber Elsa und Beria besitzen Anziehungskraft genug, um das Publikum zu fesseln, wenn auch Grete mir ungern vermischt wurde. Das Programm war kurz, aber einbringlich, mit klug berechneter Steigerung. Zuerst ein weicher Tanz. Ein weiche Grotte aus leichten, weißen, übereinanderliegenden Stoffvolants gebildet, von grünem Stoff gerahmt. Und in der Grotte, starr an starr, die beiden Schwestern in weißen Seidenkleidchen mit grünen Strümpfen. Ganz leise heben und senken sie die Hände, kaum merklich, bis beide plötzlich aufstehen und über die

werfer an der Lokomotive und 8 achterzige Glühlampen am Führerstand zu speisen. Über den Scheinwerfer und seine Konstruktion ist folgendes mitzuteilen: Er verbreitet ein sehr weißes angenehmes Licht, das ohne grünen Schimmer ist und sowohl stärker leuchtet, wie auf weitere Entfernungen zu sehen ist, als die bisherigen Lichter. Er hat eine Lichtstärke von 1700 Kerzen. Zur Beleuchtung der ganzen Strecke und der Kurven kann der Führer vom Führerstand aus den Scheinwerfer aus seiner Lage bringen. Der Scheinwerfer ist nämlich auf einer kleinen Scheibe aufgebaut, die auf Rollen elastisch gelagert ist und die durch ein Drahtseil, das zum Führerstand gezogen ist, betätigt werden kann. Die ganze Konstruktion ist derart eingerichtet, daß sie an die Lokomotiven in die bestehenden Reflektoren ohne zeitraubenden und kostspieligen Umbau eingebaut werden können.

* **Bassermann über die Landräte.** In einer Versammlung der nationalliberalen Partei in Duisburg hob Bassermann hervor, daß die Partei an einem maßvollen Schutz, dem die Zukunft gehöre, festhalte. Mit dem rückwärtsstrebenden Zentrum könne sich ein liberaler Mann nicht koalieren. Der Reichskanzler soll die Klagen über die Landräte abstellen. Wenn die Regierung ihre Organe agitativer tätig sein lasse, könnten die Nationalliberalen die Radikalisierung der Massen nicht aufhalten.

* **Verkauf des Schlosses Benrath.** Die Bürgermeister von Benrath hat das königliche Schloß Benrath für 1750 000 M. angekauft.

* **Der Alldeutsche Verband** nahm in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses in Berlin zur reichsständischen Verfassungsfrage eine Resolution für die Einberufung Elsaß-Lothringens in das Königreich Preußen an und stellte zum Enteignungsgesetz die Forderung der unbegrenzlichen Anwendung auf.

* **Die Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.** Aus Essen (Ruhr), 30. Januar, wird gemeldet: In einer Gewerkschafts-Versammlung erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Bus, die leitenden Kreise der in der Lohnbewegung der Ruhrbergleute zusammengehenden Bergarbeiter-Verbände hätten bisher überhaupt von einem Streik nicht gesprochen. Sie arbeiteten auch nicht auf einen solchen Streik hin.

* **Abkündigungen.** Anlässlich der „Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911“ werden vom 2. bis 5. August der Verein abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes, der neutrale Guttempler-Orden, der deutsche Bund abstinenten Frauen, der deutsche Alkoholgegnerbund und vorwiegend auch der Bund abstinenten Studenten in Dresden tagen. Für dieselbe Zeit hat Obermedizinalrat Dr. von Gruber und Direktor des hygienischen Instituts der Universität München als Vorsitzender der Sondergruppe „Alkoholismus“ der internationalen Hygiene-Ausstellung die Ausschuss-Mitglieder dieser Gruppe nach Dresden eingeladen.

Wahlbewegung.

* **Die Ersatzwahl in Gießen.** Die Einigungsversuche zwischen Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei für die Reichstagswahl in Gießen-Nidda sind gescheitert. Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei beschloßen gestern, allein in den Wahlkampf einzutreten und ihren Kandidaten in einigen Tagen bekannt zu geben. Die Nationalliberalen halten an der Kandidatur des Professors Gieseviß-Gießen fest. Die Kandidaten und Antikandidaten proklamierten gestern den Oberlehrer Werner-Buppach als Kandidaten. Die Wahl findet am Freitag, den 10. März, statt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Personalien. Gerichtsassessor Wenzel ist bei dem Amtsgericht in Höchst a. M. in die Stelle der Rechtsanwältin eingetragener worden. — Die Referendare Deuser, Dr. Köcher im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt. — Beim Amtsgericht in den Ruhestand erhielt Rechnungsrat Haber in Höchst a. M. den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Bei der Amts-anwaltschaft des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist eine Anwaltskasselle, bei dem Stadtvogteigefängnis in Berlin die Pensionsstelle zu besetzen.

* **Wirtschaftsstand für Eisenbahnarbeiter.** In einem Erlaß des Ministers v. Breitenbach heißt es nach der „Zeitung des Vereins der Eisenbahnbeamten u. Arbeiter“:

Bühne schweben. Ein rhythmisches Reigen und Wiegen, von ruckweisen Bewegungen unterbrochen. Die ruckweisen Bewegungen erinnern an Flugversuche. Aber selbst die großzügigen Schweben bleiben voll Erdschwere am Boden haften! Sie sollten lieber nicht daran erinnern.

Der Tanz aus „Rosamunde“ ist ein Schietertanz. Dunkelblaue Gaze umhüllt die beiden; dunkel ist auch die Bühne, so daß die Figuren sich silhouettenhaft vom Hintergrund abheben. Nur wenn ein Lichtschein über die Bühne zuckt, läßt sich blickhellen eine raffinierte Farbensammlung erkennen. Rosa-rosa flammt der Hintergrund auf, während Elsa und Verta die blaue Schleier flattern lassen...

Dorffeldwalben, Walzer von Joseph Strauß: Verta steht allein auf der Bühne. Ein langes, blauweißgestreiftes Kleid, von einem roten Gürtel zusammengehalten, hat sie jetzt übergezogen. Sie neigt sich, greift nach ihrem Schuh... Ein neuer Trieb? Wird sie barfuß tanzen? Mit einer entschuldigenden Summen, doch sehr berechneten Geberde verschwindet sie in der Kulisse. Das ist kein neuer Trieb. Die Sache liegt viel einfacher. Ihr Schuh sitzt nicht fest. Und jetzt beginnt der Walzer von neuem, und Elsa tanzt. Sie tanzt schwerelos, regellos, willkürlich, wie ein Kind, das aus Freude über die Musik sich jubelnd dreht und wendet. Wie in jauchender Lust wirft sie sich zurück, hebt die Arme. Und gerade das ist höchste Kunst. Spielend überwindet sie alle Schwierigkeiten. Zum Schluß dreht sie sich um sich selbst, daß der leichte Stoff aufwirbelt und sie umwindet wie eine Spirale.

In den Offenbachszenen treten wieder beide Schwestern auf. Feuerrote Kleider zum blaue Hintergrund. Wie zwei Teufelchen springen sie von Temperament und ungezügelter Lebensfreude. Sie schmeilen sich am Tanz zu berauschten, drehen sich in rasender Schmelze, um dann ganz plötzlich stehen zu bleiben. Und wieder drehen sie sich, bis den Zuschauern schwindet und sich der Vorhang unter dem tosenden Beifall senkt.

Für die Lebenshaltung der Arbeiter ist es von großem Nutzen, wenn sie ein Stück Land zur Bewirtschaftung pachten können. Es ist daher den Wünschen der Arbeiter auf Verpachtung von eisenbahnspezifischen Gelände nach Möglichkeit zu entsprechen. Soweit solches Gelände nicht zur Verfügung steht, lege ich es den künftigen Eisenbahndirektionen nahe, den Arbeitern eine andere Landpachtung zu vermitteln und zu erleichtern, wo sich günstige Gelegenheit bietet. Vor allem wird es sich um solche Arbeiter handeln, die nach dem Stande ihrer Familien einseitig der Landbewirtschaftung bedürftig sind, andererseits die Bearbeitung des Landes durch Familienmitglieder besorgen können, ohne selbst dem Interesse des Dienstes entgegen zu wirken. Wo entbehrliche Stücke benachbarter Staatsdomänen für Pachtland in Frage kommen, will der Minister eventuell selbst wegen Vergabe derselben an Arbeiter mit dem Landwirtschaftsminister in Verbindung treten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Neue tschechische „Beschwerden“. Im Anschluß an Beschwerden der tschechischen Abgeordneten im Parlament fordert der tschechische Nationalrat sämtliche Tschechen beiderlei Geschlechts, die in deutschen Diensten stehen, auf, ihre Adressen durch den Nationalrat den tschechischen Abgeordneten einzusenden zur Einleitung einer großen tschechischen Aktion gegen die angeblichen Übergriffe der Deutschen bei der Volkszählung.

England.

Ein interessanter Verleumdungsprozeß des Königs. Mehrere Sonntagsblätter bringen die Meldung, daß der Attorney-General und der Solicitor-General namens des Königs ein Prozeßverfahren gegen Edward J. Mulus eingeleitet haben. Der Fall wird vor dem Lord-Oberichter in einem Sondergericht am nächsten Mittwoch zur Verhandlung kommen. Die Angelegenheit steht im Zusammenhang mit der Meldung, die aus Paris von dem Blatt „The Liberator“ veröffentlicht wurde und bezieht sich, wie es heißt, auf die seit Jahren umlaufenden Gerüchte, daß der König als Prinz von Wales in Malta mit der Tochter eines Admirals eine morganatische Ehe eingegangen sei. Auf die Gerüchte, denen nach der Thronbesteigung des Königs in bestimmter Weise entgegengetreten worden war, wurde Mulus am 26. Dezember 1910 verhaftet und ins Gefängnis gebracht, da er die auf 20 000 Pfund Sterling festgesetzte Kaution nicht aufbringen konnte.

Rußland.

Eine Verlobung am Zarenhofe? In Hofkreisen zirkuliert eine Meldung der „R. B.“ zufolge, das Gerücht, die älteste Tochter des Kaiserpaars, Großfürstin Olga, die das fünfzehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, sei dem Großfürsten Dmitri Pawlowitsch, dem 1891 geborenen Sohn des Oheims des Zaren, Großfürsten Paul Alexandrowitsch, verlobt worden. Der junge Großfürst ist in der letzten Zeit besonders ausgezeichnet worden. Er und seine Schwester sind während der Verbannung des Vaters wegen seiner Geirat mit Frau von Bistorsky von der Schwester der Kaiserin Alexandra, der Großfürstin Elisabeth, erzogen worden. Großfürst Dmitri erbte das große Vermögen seines ermordeten Oheims Sergius.

Ein Denkmal für den ersten Duma-Präsidenten. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Der erste Duma-Präsident Muronzew soll demnächst ein Denkmal bekommen, aber nicht auf einem öffentlichen Platz, wie es den Wünschen des russischen Volkes entspräche, sondern vorerst über seinem Grab. Dem einem öffentlichen Denkmal würde ja die Regierung ohne weiteres die Genehmigung verweigern, während sie im Bereich des Zarenhofes machtlos ist. Für das beabsichtigte Surrogat sind die Sammlungen im Gange und werden bald die erforderliche Summe, 25 000 Rubel, erreichen.

Die eigenartige Kunst der Schwestern war ja hier bekannt. Und doch mußten sie das Publikum neu erobern. Doch das ist den beiden in vollem Maße gelungen und der künstlerische Eindruck wird tief und nachhaltig sein.

Nur eins wäre zu tadeln: die Musik. Das kleine Orchester blieb eigenartig bei seinem Tempo, anstatt die Schwestern zu begleiten, und nur die wiederholten Zurufe Elsa rüttelten es ein wenig aus seiner Schläfrigkeit auf. Kein Mensch ist fehlerlos; aber die Truppe des Herrn Utermöhlen machte denn doch wirklich zu viele Fehler. Ob es den Herren nicht möglich wäre, sie in Zukunft adju-legen?

B. F.

Aus Kunst und Leben.

Paul Ralisch,

unser ausgezeichnetster Helikontenor, wird sich nach langjähriger, erfolgreicher Bühnentätigkeit, nach zehnjährigem Wirken an unserer Hofoper, ins Privatleben zurückziehen, die Hoffnung, den Künstler vor seinem Abgang von der königlichen Bühne noch in einer Abschiedsvorstellung zu begrüßen, sollte sich nicht erfüllen: Herr Ralisch hat Wiesbaden bereits verlassen. Bleibt es nicht ein wenig vornehm künstlerischen Gesinnung, so still und unvermerkt den Schauspiel seiner Triumphe zu verlassen: ohne Ovationen, ohne Blumen und Lorbeeren. Aber einen Scheideguthaben wir dem fernen Künstler doch zusenden, und dies Abschiedswort kann nicht anders als ein Dankeswort sein für all das Schöne und Gute, das uns durch seine Kunst hier zuteil wurde. Paul Ralisch trat im Jahre 1900 in den Verband unserer Hofoper. Nicht als ein Verdener kam er: seine Kunstbildung als Sänger und Musiker war abgeschlossen; aber er griff seine Aufgabe mit jugendlichem Enthusiasmus an. Und wenn sich sein Organ auch nicht in allen Tönen ebenmäßig frisch und elastisch zeigte, so hatte er doch die Zustimmung der Reiner schnell gewonnen durch das ganz eigenartige seelenhafte Element im Klang

Portugal.

Eine Pension für König Manuel. Der „Diario de Noticias“ behauptet, daß die Regierung dem König Manuel eine monatliche Entschädigung von 600 Pfund Sterling zahlen wolle. Die Scheds für Oktober, November und Dezember seien an den König bereits abgegangen.

Das neue Wahlgesetz. Der Ministerrat hat die ersten sechs Artikel des Wahlgesetzes durch beraten. Danach soll das Proportionalwahl-system zur Anwendung kommen und die Stimmentabgabe nicht obligatorisch sein. In den Provinzen Lissabon und Porto sollen alle leise- und schreibkundigen Bürger das Wahlrecht erhalten, sofern sie am 1. April 1911 21 Jahre alt sind oder in die letzten Wahllisten eingetragen sind. Nicht wahlberechtigt wären aktive Soldaten, Leute, die Armenunterstützung erhalten, Verurteilte, Entmündigte und Bankrotter. Wahlbar soll jeder Leise- und Schreibkundige sein, angenommen aktive Militärs, Beamten, Mönche, die einer Religionsgemeinschaft angehören, Personen, die durch Vertrag an den Staat gebunden sind, Direktoren staatlich subventionierter Gesellschaften. Die Zahl und Ausdehnung der Wahlkreise ist noch nicht festgelegt. Nur für Lissabon und Porto sind je zwei Wahlkreise in Aussicht genommen, deren jeder acht Abgeordnete entsenden soll. Jeder andere Wahlkreis soll vier Abgeordnete erhalten, jede Kolonie einen.

Bulgarien.

Zum türkisch-bulgarischen Konflikt. Trotz des Ablaufes der Vertragsfrist haben die zollpolitischen Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei bis zum Augenblick noch nicht begonnen.

Vom Kronprinzen. Einer Blättermeldung zufolge wird Kronprinz Boris nach Beendigung seiner Gymnasialzeit die Pariser Universität beziehen.

Mittelamerika.

23 Rebellen zum Tode verurteilt. 23 Überlebende des haitianischen Kanonenbootes „Liberte“, das im Oktober nach einer Explosion sank, wurden wegen Meuterei und Ermordung eines haitianischen Generals zum Tode verurteilt.

Mexiko.

Dem Präsidenten Porfirio Diaz wurde vom deutschen Gesandten das vom Kaiser verliehene Großkreuz des Roten Adlerordens im Beisein der Minister, des diplomatischen Korps und der Mitglieder der deutschen Kolonie überreicht.

Canada.

Der neue General-Gouverneur. Der König bestätigte die Ernennung des Herzogs von Cornwall zum General-Gouverneur und Oberbefehlshaber von Kanada. Der Herzog übernimmt das Amt, das sich vorüberläufig weiterverlängert über zwei Jahre erstreckt, im September.

Bemerkenswerte diplomatische Kaisergeburtstagsreden.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Bei dem Londoner Festessen anlässlich des Geburtstages des Kaisers erinnerte der deutsche Botschafter in seinem Toast an den 40jährigen Gedenktage der Gründung des Reichs. Er betonte u. a., daß zwar in Deutschland Missetatung vorhanden sei, daß wir aber keinen besonderen Grund hätten, unzufrieden zu sein, und uns in Schuld fassen sollten. Unmittelbar darauf brachte Graf Wolff-Metternich den Trinkspruch auf den König von England aus und erinnerte darin an eine Episode, welche beide Monarchen im vergangenen Jahre in der wildesten Weise zusammenbrachte. Als die irdischen Überreste des vereinigten Königs im vergangenen Mai in Westminsterhall aufgebahrt standen, starrten die beiden verwandten Herrscher

seiner Stimme, das immer und überall in edlem Ausdruck entströmte: welch eine Weihe ruhiger Begeisterung lag so über seiner Darbietung als Florestan (im „Ridello“) ausgebreitet! Seine schlanke Gestalt und hebelvolle Haltung waren für die ritterlichen Helden, die es zu verkörpern galt, recht wie geschaffen: mit welch freiem Anstand trat er als Tristan vor Frau Isolde, als Walter Stolz in den Kreis der Meistersänger, als eisengepanzter Bastard in die Kaiserhofgesellschaft! Im Spiel liebt es Ralisch wohl, einzelne Nuancen allzu deutlich zu unterstreichen, doch die Gesamtdarstellung blieb stets maßvoll und naturwahr; die Auffassung psychologisch durchdringt, die dramatische Belebung dabei ganz wie aus der Stimmung des Moments erwachsen: für Gestalten wie Otello oder Cleopatra hielt er eine bis auf die letzte Faser ausdeutende Charakteristik bereit! — So wußte der Sänger die verschiedensten gefangendramatischen Stilrichtungen zu meistern: immer mit gleichem Ernst und gleicher Hingabe; und ich glaube, Paul Ralisch wird zu den Künstlern gehören, die wohl einmal im einzeln zu überreifen, aber in ihrer Gesamterscheinung nur schwer zu ersetzen sein werden! Er darf gewiß sein, daß die Erinnerung an sein Wirken noch lange nachhallen wird in dem Herzen des kunstverständigen Wiesbadener Publikums.

O. D.

* **Konzert.** Der hiesige Lehrer-Gesangverein veranstaltete am Samstag im Kasino sein zweites Konzert. Die Chorabteilungen bewegten sich auf gewohnter, achtunggebietender Linie und erfreuten namentlich durch sehr sorgfältig vorbereitete dynamische Schattierungen. Im Mittelpunkt der chorischen Vorträge stand der Chor: „Heimfahrt nordischer Krieger“ von Spangenberg, dem Vereinsdirigenten, ein Werk, das sich durch frische Erfindung und viele tonmalerischen Einzelheiten auszeichnet und bei so abgerundeter Wiedergabe, wie gestern, stets wirken wird. Die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft ließ es an Beifall für den Komponisten und Dirigenten nicht fehlen. Zur

dem dahingegangenen König einen letzten Besuch ab und zeigten sich im Beisein der Menge in Ergriffenheit schweigend die Hand, als Wahrzeichen ihrer beiderseitigen freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Gefühnungen. Diese im feierlichen Momente spontan vollzogene Handlung an der Bahre des von ganz Großbritannien tief betrauert und von der ganzen Welt wegen seiner großen Herrschereigenschaften hoch geschätzten Königs zeigt deutlich den Entschluß unseres Kaisers und des Königs Georg, daß sie zum Besten ihrer Völker ein gegenseitiges vertrauensvolles Verhältnis zu pflegen gewillt sind.

Graf Pourtalès über die Potsdamer Zusammenkunft.

Bei der Kaiserfeier der Petersburger deutschen Kolonie brachte der Kaiserliche Botschafter Graf Pourtalès das Hoch auf den Kaiser Nikolaus aus und sagte u. a.: Es hat uns Deutsche mit besonderer Freude erfüllt, daß Kaiser Nikolaus im vergangenen Jahre längere Zeit in Deutschland gewohnt und in unseren heimatischen Gefilden Ruhe und Erholung gesucht und gefunden hat. Es ist noch in frischer Erinnerung, welcher günstigen Eindruck die Potsdamer Monarchenzusammenkunft und die erfreulichen Aussichten, die sie für die weitere Entwicklung guter deutsch-russischer Beziehungen eröffnet hat, überall bei allen Freunden des Friedens hervorrief. In Deutschland wie in Rußland kam die freudige Zustimmung über das hochbefriedigende Ergebnis des Gedanken- und Gemütsaustausches zwischen beiden Monarchen und ihren Beratern in dem bei weitem größten Teile der öffentlichen Meinung in einer Weise zum Ausdruck, die keinen Zweifel darüber läßt, daß ein gutes nachbarliches Verhältnis den Wünschen beider Völker entspricht. Wenn aber die Beziehungen zwischen zwei Ländern auf einer solchen Grundlage ruhen, berechnen sie zu der Hoffnung, daß sie von Dauer sein werden. Sie sind zu fest gewurzelt, als daß Versuche, sie zu erschüttern, wie sie der Widerstreit der Meinungen in dem politischen Tageskampf zeitigt, Aussicht auf Erfolg haben könnten. Möge die Erkenntnis, daß diese Freundschaft dem Wohle beider Länder entspricht und dem Frieden der Völker dient, in immer weitere Kreise dringen, möge sie auch diejenigen belehren, die sich in dieser Beziehung noch nicht überzeugen lassen wollen. Unseren beiden erlauchten Herrschern aber gebührt unauflöslicher Dank für ihre fortgesetzten Bemühungen, das vertrauensvolle Verhältnis zwischen beiden Reichen zu pflegen und vor Trübung zu schützen.

Ein erstes Wort in Rom.

In vatikanischen Kreisen wird lebhaft die sehr energiegelade Rede besprochen, die der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Mühlberg, am Geburtstag des Kaisers bei dem Frühstück für die deutsche Prälatur gehalten hat. Der Gesandte soll auf die Gefahr hingewiesen haben, die in einer falschen Beurteilung der deutschen Verhältnisse durch die Kurie liege. Der Inhalt seiner Rede wird wie folgt wiedergegeben: Nur große und weite Erfahrung und Kenntnis könne die Tragweite der päpstlichen Dekrete ermessen. In keinem Lande seien die Verhältnisse infolge der Stammes- und Religionsverschiedenheiten komplizierter als in unserem deutschen Vaterlande. Niemand dürfe dort eine Zurücksetzung erfahren und niemand sei gewillt, sie sich bieten zu lassen. Der Gesandte habe dann auf die Worte und den Geist der Beuronter Kaiserrede hingewiesen. Diese Ansprache sei doch so klar, daß in jedem Patrioten das in den Hintergrund treten müsse, was die Konfession trenne. Die Zuspitzung der Gegensätze im vorigen Jahre (bei der Vortommus-Enzyklika) habe zu einer wahren Kraftprobe geführt. Wenn es überhaupt gelingen sei, den Sturm zu beschwichtigen, so sei es allein dem Einlenken des Papstes und dem starken Willen des Kaisers zu danken. Der Gesandte habe dann nochmals die Gefahr betont, die im Verkennen unserer Stimmung liege. Man habe im Vatikan die Tiefe und Vollständigkeit der Protestförmungen total verkannt. Man dürfe nie vergessen, daß die Kirche sich nirgends in der Welt eines so starken Schutzes erfreue wie in Deutschland.

Aus dem Haag.

Bei einem Festmahl anlässlich des Geburtstages des Kaisers hielt der deutsche Gesandte im Haag, Müller,

eine Rede, die man wohl als eine Antwort auf die deutsch-feindlichen englischen und französischen Hegerien in der Frage der Bismarck-Befestigung ansprechen darf. Der deutsche Gesandte führte u. a. aus: Das Gerücht nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II., der die geheime Absicht hegen sollte, den Belgier zu jähren, erwies sich als unbegründet. Nichtsdestoweniger ist in den letzten Tagen das Gerücht wieder aufgeblüht. Es sind gewisse Kräfte am Werke, unsere Friedensliebe in Zweifel zu ziehen und uns Angriffsgelüste auf die Freiheit eines anderen zu unterstellen, woran wir niemals dachten. Das Deutsche Reich wünscht, in Frieden zu leben und seinen Handel und seine Industrie und seinen Ackerbau friedlich zu entfalten.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Wahlberichts in der Sonntags-Ausgabe.

Berlin, 28. Januar.

In der weiteren Debatte über den

Entwurf einer Verfassung von Elsaß-Lothringen

spricht nach dem Reichsanwalt von Weismann-Hollweg

Abg. Preiß (Demokrat, Elßf.): Unsere Forderung der Autonomie scheint unangenehm zu sein, weil man uns nicht als Mitglied, sondern als Werkzeug für gewisse Bestrebungen betrachtet. Es ist der circulus vitiosus: Man will uns erst als vollberechtigt anerkennen, wenn wir unsere deutsche Gesinnung an den Tag legen, tut aber alles, um das Aufkommen des Zusammengehörigkeitsgefühls geradezu zu verhindern. Die Vorgänge in Metz können die Aufrechterhaltung des Ausnahmeregimes nicht begründen. Hat nicht auch Berlin sein Moskau? Herr v. Koller hat es verstanden, die größten Stützpunkte zu erziehen.

Unter der Regierung des einheimischen Staatssekretärs Born von Dulaach tragen diese Elemente das Haupt wieder bedenklich hoch.

Die Vorlage ist ein Verlegenheitsprodukt. Niemand im Elsaß will von einer Monarchie etwas wissen, das Land ist streng demokratisch. Wenigstens soll man uns den lebenslänglichen Statthalter geben, um die Landesverwaltung von Berlin unabhängig zu machen. Eine Verfassung, die jederzeit von außen her wieder aufgehoben werden kann, ist überhaupt keine Verfassung. Wir fordern ein allgemeines und gleiches Wahlrecht. Absolut unannehmbar ist das Ernennungsrecht zur ersten Kammer. Machen Sie dem unwürdigen Provisorium ein Ende.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Verein.): Diese Rede beweist, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, Elsaß-Lothringen eine eigene Verfassung zu geben. Die Mehrheit der Bevölkerung ist noch nicht reif, noch nicht würdig dafür. (Widerspruch der Elßf.). Der Deutsche lebt im Reichslande wie im Feindesland. (Lachen und Widerspruch.) Die Soldaten werden bei jeder Gelegenheit überverteilt. (Geistiger Widerspruch der Elßf.). Ruhe zur Ordnung.) Ist gegen den Polizeipräsidenten von Mühlhausen eingeschritten, der revolutionäre Umzüge gestattete?

Wir lehnen die Vorlage vollständig ab.

Wir halten die geplante Verfassungsänderung für eine Gefahr für die Sicherheit des Reiches. Das Beste wäre die Zurückziehung der Vorlage. Der nächste Krieg wird durch die Elsaß-Lothringische Verfassung unter Umständen in größere Nähe gerückt. (Heiterkeit und Oh-Muse.) Das sage ich, obwohl ein Appell an die Furcht keinen Widerhall im deutschen Herzen findet. (Ledebour: Sie Angstmacher!) — Das ist eine Kühnheit von Ihrer Seite. Dieses ernste Entgegenkommen gegen Elsaß-Lothringen muß direkt anreizend auf Frankreich wirken. Am besten wäre es gewesen, man hätte feinerzeit das Reichsland in Preußen einverleibt. Wenn die Elsaß-Lothringier nicht erreichen, was Sie wünschen, dann sind sie selbst daran schuld.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Preiß hat mit seiner Rede die Sympathien für seine weitergehenden Forderungen sicherlich nicht gestärkt. Er hat offenbar einen Mißgriff getan. Das beweist schon der letzte

Nebener. Sein Vorwurf, daß unsere Truppen im Reichslande schlecht und unfreundlich behandelt werden, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig.

Die Verfassung des Polizeipräsidenten von Mühlhausen ist zweifellos ein Mißgriff, eine sehr starke Entgleisung des Beamten, die vom Statthalter mit aller Entschiedenheit gerügt worden ist. Die Ausführungen des Abg. Preiß entsprechen nicht der Ansicht der Mehrheit der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung. Es ist zweifellos unbillig, wenn er behauptet, wir behandeln die Elsaß-Lothringier wie eine

Potentotten-Bevölkerung.

wie einen fremden Volksstamm. Die Zeit ist doch gar nicht so lange her, als man namentlich in den Kreisen des Abg. Preiß noch nicht einmal soviel für Elsaß-Lothringen fordernte, als wir jetzt konzediert haben. Der Staatssekretär hat die Hoffnung, daß die Verhandlungen in Kommission und Plenum der optimistischen Auffassung der Regierung Recht geben und die Elsaß-Lothringier das nehmen würden, was erreichbar ist.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentrum): Die Ausführungen des Herrn v. Liebermann entsprechen wenig dem Geist der Versöhnung. Auch die Ausführungen des Abg. Preiß haben wir uns umsonst, als sie aus elßfischem Munde kamen. (Weißf.) Im Gegensatz zum Abg. v. Liebermann erklären wir, eine elßfische Frage gibt es nicht mehr, weder als deutsche, noch als internationale Frage. Wir danken dem Fürsten Bismarck, daß er das Reich so gestaltet hat, wie er es getan hat. (Weißf. Hört! Hört!)

Wir im Süden sehen am wenigsten im Reich nur Preußen und die umliegenden Despoten.

(Heiterkeit.) Unser Ziel muß auch für das Elsaß bleiben: die vollständige Eingliederung als gleichberechtigter Faktor in das Deutsche Reich mit einer im Lande selbst heimischen monarchischen Spitze. Wir sind prinzipiell für die Einführung des Reichstagswahlrechts auch im Reichslande. An den von der Regierung vorgeschlagenen Einschränkungen werden wir die Vorlage nicht scheitern lassen. Die Ablehnung einer Vertretung im Bundesrat durch den Reichsanwalt ist hoffentlich nicht sein letztes Wort.

Abg. Böhm (Soz.): Der Klerus war es, der die Elsaß-Lothringische Bevölkerung lange in dem Glauben erhalten hat, daß einst der Tag kommen würde, da Elsaß-Lothringen wieder mit Frankreich vereinigt wird. (Unruhe im Zentrum.)

Abg. Gregoire (Hosp. der M.): Wir beklagen auf tiefe die Angriffe des Herrn Liebermann auf das elßfische Volk und weisen sie scharf zurück. Der Entwurf bringt eine Enttäuschung, eine Reform, ein Stückwerk, aber immerhin einen Schritt vorwärts, vor allem das freie Wahlrecht. Die fehlende Vertretung im Bundesrat ist ein schweres Hindernis für die Reichseinigkeit.

Abg. Dove (Sp.): Der Entwurf bringt manches gute, aber warum geben wir nicht weiter?

Abg. Böhm (Reichsp.): Man darf die letzten Vorgänge nicht so tragisch nehmen. Stützpunkte gibt es überall. Unsere Regierung sucht den richtigen Weg zu finden. Das Land steht sich nach langen Jahren nach einer Verfassungs-erweiterung und nun ist die Gelegenheit da, aus dem Entwurf etwas Brauchbares zu machen.

Hierauf hält noch der elßfische Zentrumsabgeordnete Weiter: eine sehr scharfe Rede von nationalistischem Standpunkt aus. Ihm antwortet der

Staatssekretär von Elsaß-Lothringen Born v. Dulaach, indem er die Angriffe Weiter: zurückweist und sagt, die Mehrheit der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung nehme die Vorlage mit Dankbarkeit an. Er selbst als Elsaß-Lothringier würde es ja auch gerne sehen, wenn die volle Autonomie gewährt worden wäre. Aber er hoffe, daß er sie noch erlebe.

Hierauf schließt die Debatte. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nach einer langen Reihe von persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus um 7 1/2 Uhr auf Montagmorgen 2 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Wirkung waren Frau Schmidt-Jilling (Sopran) aus Darmstadt und Herr Daniel (Geige) von hier gewonnen. Frau Schmidt verfügt über eine glückselige, in allen Lagen gut ausgeglichene Stimme von beachtenswerter Schärfe. In ihren Darbietungen in Liedern von Brahms, Wolff, Humperdinck, A. Mendelssohn und Strauß erwies sich die Dame auch als eine Sängerin von Gefühl und Geschmack. Herr Daniel spielte außer einigen kleineren Sachen zum Schluß die beiden ersten Sätze aus Bruch's G-Moll-Konzert mit gutem technischen Können und auch mit sicherem musikalischen Stilgefühl. Dem 1. Satz fehlte, wohl auch infolge der einen schwachen Erfolg bietenden Klavierbegleitung, noch der letzte Schwung. Auch die beiden Solisten wurden lebhaft applaudiert.

Δ Mainzer Stadttheater. Die Sonntagabend stattgehabte Aufführung von Schopenhauer's „Glaube und Heimat“ bedeutete für Mainz ein kleines Ereignis, nachdem schon Wochen vorher dieserhalb zwischen dem liberalen „Mainzer Journal“ und dem liberalen „Mainzer Tagblatt“ sich ein ziemlich heftiges Zeitungsgeplänkel entwickelt hatte. Das „M. J.“ hatte es Direktor Behrend arg verdrast, daß er sich zur Aufführung herbeigelassen, und u. a. auf Köln hingewiesen, wo Marterfreig sie abgelehnt habe, während das „Tagblatt“ in der Arbeit kein Tendenzstück, vielmehr nur das Aufrollen ewiger Probleme sehen wollte. Der Andrang war denn auch infolge dessen und infolge der vielen günstigen Berichte über auswärtige Aufführungen ein geradezu enormer, das Haus war lange vor Beginn ausverkauft. Die Hauptrollen lagen in guten Händen. Karl de Vogt (Kottbauer), Josephine Bollenh (Kottin) und Ernst Holz-nagel (Ketter) trafen das zeitgeschichtliche Unbild vorzüglich. Abg. Dreier (Spah) und Hermann Schröder (der alte Kott) genossen auch anspruchsvollen Besuchern. Das Werk war stark zusammengefaßt, es mit Rücksicht auf die Angriffe von katholischer Seite oder wegen der Länge, konnten wir nicht feststellen. Darsteller und Direktor wurden vielfach hervorgehoben.

H. Frankfurter Theaternotizen. Man schreibt uns: Das hiesige Komödienhaus sorgt für Überraschungen. Bald bietet es, besonders in den Sonntags-Matineen, wirklich literarische Werte, denen auch zuweilen musikalische Genüsse beigegeben sind, dann wieder herrscht der Schwanz, aber auch der meist in origineller Weise. So bekamen wir jetzt Hugo von Hoffmannstals Übertragung des Mollireschen Scherzes „Die Heirat wider Willen“ zu sehen, und zwar in völlig stilgerechter Aufmachung. Die Szenerie glich einem Puppen-theater, die Kostüme waren der Zeit, in der das Stück spielt, entsprechend, und die Aufführung im ganzen recht gut, zumal mit Geschmack hergerichtet. Was aber folgte dem größten Schwanz? Ausgerechnet — Ludwig Thomas Bauernstange: „Erster Akt“. Man muß gesehen: die Zusammenstellung war verblüffend. Es heißt, daß Herr Direktor Martin mit solchen Extravaganzen den Spuren Max Reinhardts folge. Der große Erfolg, der ihm in dem ausverkauften Hause zuteil wurde, darf aber doch nicht zum Signal für weitere ähnliche Wagnisse dieser Art werden. Aber Thomas „Erster Akt“ hat das Publikum geradezu Tränen gelockt. Der Schwanz in der guten hiesigen Aufführung ist mit das Lustigste, was wir seit langem hier gesehen haben.

Theater und Literatur.

Richard Wagners Tondrama „Tristan und Isolde“ wird Ende März in deutscher Sprache in der Oper von Nizza aufgeführt werden. Die Vorstellung soll durchweg einen deutschen Charakter tragen und auch mit einem deutschen Orchester besetzt sein.

Im Knickerbocker-Theater zu New-York fand, wie wir den „Leipz. R. Anz.“ entnehmen, die Premiere von Postards „Chantecleer“ statt. Die ganze vornehme Welt wohnte der Uraufführung bei. Das Theater war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft und die Plakatwände erhielten beispiellos hohe Preise. Das Stück

wurde ganz im Sinne des Dichters ausgeführt, im Gegensatz zu Paris, wo man den größten Wert auf die äußere Dekoration gelegt hatte. Der Erfolg war beispiellos.

In Charlottenburg wird, wie nunmehr feststeht, in kurzem eine volkstümliche Oper entstehen, die den Namen „Deutsches Opernhaus“ tragen wird. Es wird zu diesem Zweck eine Aktien-Gesellschaft mit einer Million Kapital gegründet.

Bildende Kunst und Musik.

Felix Motil tritt nach der ersten Aufführung des „Rosenkavalier“ in München, den er selbst dirigiert, eine lange Tournee nach Rußland an.

Die Kanariensängerin Margarete Preußner-Ahnenauer, eine der hervorragendsten Künstlerinnen der deutschen Opernbühne, die Gattin des früheren Opernsängers und jetzigen Gesangslehrers Preußner, hat einen vierwöchigen Urlaub genommen, um sich nach Berlin in ein Sanatorium zu begeben. Gleichzeitig hört man, daß Herr Preußner eine Scheidungsfrage gegen seine Gattin eingereicht habe.

Dr. Hans Timotheus Kroeber hat im Museo Gilgieri in Neapel ein Portrait Sandro Botticellis, des großen Frührenaissancemalers, entdeckt.

Wissenschaft und Technik.

In Köln fand die Grundsteinlegung eines Museums für schattliche Kunst in Gegenwart der Spitzen der Behörden und zahlreicher Kunstfreunde aus Westdeutschland statt.

In Heigoland sind neuerdings bei den von der Geologischen Landesanstalt dort vorgenommenen Untersuchungen interessante Funde gemacht worden. An verschiedenen Stellen wurden der neolithischen Periode angehörige Gegenstände aufgedeckt: ein Beil, verschiedene Messer, Schaber usw. aus Feuerstein.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Vorlesung des Drachberichts in der Sonntags-Ausgabe.
§ Berlin, 28. Januar.

In der weiteren Beratung zum
Landwirtschaftsetat

wendet sich beim Titel „Förderung der inneren Kolonisation“ Abg. v. Bodenberg (konf.) gegen die Behauptung des Abg. Krüger, daß die Konfessionen gegen die innere Kolonisation seien.

Abg. Glaser (ntf.): Wir unterstützen jede Förderung der inneren Kolonisation, wünschen aber, daß den Landgesellschaften kein Monopol gegeben werde.

Abg. Dr. Bachmide (Sp.): Wenn man die vielen Sympathiegebungen für die innere Kolonisation mit den Erfolgen vergleicht, dann muß man deren Geringfügigkeit feststellen. Auch unter dem Vorgänger des jetzigen Ministers ist zwar viel geschrieben und verfügt, aber wenig gehandelt worden. Es muß also irgendwo und an nicht einflussreicher Stelle doch noch Widerstand geleistet werden. Auch der Föderalismus sollte in weiterem Maße zur Kolonisation herangezogen werden.

Abg. Frey v. Jellisch (freikonf.): Mit bloßer Kritik nach der Art der Freisinnigen ist nichts getan. Positiv arbeiten heißt es hier.

Minister Frey v. Schorlemer: Die Besitzverteilung im Osten ist allerdings mitunter nicht günstig, und die Abwanderung vom Lande,

die dort sehr groß ist, läßt ein langsames Tempo bei der inneren Kolonisation nicht erwünscht erscheinen. Aber ein allzu rasches Tempo hat auch seine Bedenken, so die Steigerung der Grundstückspreise. Man kann auch nicht an jeder Stelle kolonisieren. Das ist auch ein Grund, weshalb wir mit der Hergabe von Domänen nicht allzu reichlich vorgegangen sind. Wo aber durch die Hergabe von Domänen der inneren Kolonisation geholfen werden kann, werden wir Domänen aufstellen.

Abg. Moth (Str.) wünscht, daß auch den Industriearbeitern des Westens die Ansiedelung möglichst erleichtert wird.

Das Haus erledigte dann noch mit unwesentlicher Debatte den Geschäftsetat.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Forst- und Domänenetat.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Januar.

Zur Kaisergeburtstagsfeier.

Die „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ beschränkt sich in ihren gesellschaftlichen Veranstaltungen auf ein bescheidenes Maß, aber tritt sie mit einer solchen hervor, dann kann sie sich in der Tat damit sehen lassen. So war es auch am Samstag wieder, wo der dem preussischen Landeskriegerverband angehörende Verein zur Feier von Kaisers Geburtstag in den vielbesetzten Festsaal der „Turngesellschaft“ eingeladen hatte. Rangvolle Namen prangten auf dem Programm und übten im Verein mit dem patriotischen Zweck der Feier eine solche Anziehungskraft aus, daß der große Raum samt seinen ausgebeuteten Galerien schon bei Beginn, um 9 Uhr, dicht besetzt erschien. Auch eines tüchtigen Männergesangs-Vereins hatte der Vorstand sich versichert, der preisgekrönten „Gilda“, die unter der strengen, umsichtigen und verständnisvollen Leitung ihres Chorleiters Hermann Stiller den Abend stimmungsvoll einleitete, nachdem die hoch oben thronende Musikkapelle einen Festmarsch „Es lebe der Kaiser“ und die Festouvertüre von Reuter mit Begeisterung gespielt hatte. Die „Gilda“ sang zunächst den sehr schwierigen Chor „Adolf von Werderberg“ von Hegar und die melodische Komposition „Ein Wäldlein“ von G. Reuterleben, um späterhin noch die bekannten Lieder „Abtschütz“ von Ad. Kirch und „Wilhelm wilde Jagd“ von C. M. v. Weber folgen zu lassen. Der ihr gespendete wohlverdiente und sehr lebhaft Beifall beruhigte sich erst nach Bewährung einer Zugabe. Von bester Wirkung war auch der dem Tag entsprechende Prolog, den unser Hofdramatiker Walter Jollin mit gewohnter Meisterschaft zum Vortrag brachte und diese ferner mit überwältigendem Erfolg beendete in der tiefgreifenden Wiedergabe zweier packender Dichtungen von Urban: „Der Eisberg“ und „Aus dem Jahre 1871“, erstere die Tiden des Meeres, die andere eine rührende Episode aus dem Leben eines jungen französischen Leumants schildern. Die Ansprache hielt der 1. Vereinsvorsitzende, Justizrat Geinmann, der als Rittmeister der Landwachtbatterie erschien und in schneidiger Rede an die Festversammlung und speziell an seine Kameraden sich wandte, um das hohe Geburtstagsfest geduldig zu feiern. Redner wies dabei hauptsächlich auf die Friedensmission des Kaisers und das enge freundschaftliche Bündnis mit Österreich hin, und gelobte Treue um Treue, eingebend des Wappenspruchs des Vereins: Treu zu Kaiser und Reich. Die Kameraden besonders forderte der Redner auf, da „das Vaterland einer ersten Zeit entgegengehe“, einzig zusammenzufinden gegen alle Feinde des Reichs, damit dessen Bau nicht erschüttert werde. Die zündenden Worte klangen aus in einem begeisterten Hurra auf den Kaiser. — Fräulein Maria Friedhelm vom Hoftheater hatte die Zusage einer Solovortragsfeier lieber zurücknehmen müssen, dagegen löste Fräulein Adele Krämer, unsere lebenswichtige Sourette, das gegebene Versprechen des Vortrags „Mädchen vom Steildamm“ von Jan Sibellus und „Foffnung“ von Grieg nicht nur ein, sondern gab noch ein sehr hübsches Viehchen hinzu. Daß sie sich die Herzen der Zuhörer sofort gewann, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Sie sang, sang und siegte. Ihr Kollege, Opernsänger Hans Erwin bereicherte die wohlausgestattete Vortragsfolge durch die der Situation recht angepaßten Lieder

„Friedrichs Reg“ und „Prinz Eugen“ und wußte sich damit den lebhaftesten Dank der Zuhörerschaft, unter der sich auch viele aktive und inaktive Offiziere befanden, zu erwerben. Am Klavier wirkte Hofkapellmeister Rother als verständnisvoller Begleiter. Bleiben noch zu erwähnen die beglückenden Marmortruppen von Mitgliedern der „Turngesellschaft Wiesbaden“ und der bekannte, besonders noch aus Grabeders Zeiten im Gedächtnis haftende Schwant „Er ist nicht eifersüchtig“, der vom Direktor und mehreren Mitgliedern des Volkstheaters in die Nachmusik des Publikums auf eine harte Probe steller Weise dargeboten wurde. Herr Wilhelm als fächernder Onkel war dabei von unwiderstehlicher Komik. Zwischen durch hatte die wadere Kapelle noch den Marsch über das Flottenlied „Unsere Marine“ von Thiele und den „Regensburger Turnermarsch“ von Kleiber eingestreut, und so auch ihrerseits zu der die ganze Veranstaltung beherrschenden festlichen Stimmung in erwünschter Weise beigetragen. Ein solemner Ball unter Tanzlehrer Dellers Leitung machte den Schluß.

Am 26. Januar veranstaltete der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“ im Saal der Turnhalle, Hellmündstraße 25, die Kaisers Geburtstagfeier bei guter Beteiligung. Der Ehrenplatz war von Ehrengästen und Offizieren des Vereins mit ihren Damen voll besetzt. Fräulein Bertha Berg sprach den Festprolog. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr v. Brancioni, hielt eine dem Tag geweihte Festrede mit dem Kaiserhoch, welches begeistert aufgenommen wurde. Herr Zentner brachte vorzügliche Celloborträge zu Gehör, Herr Bürger mehrere Tenorsoli. Das Theaterstück: „Sommer mobil“, gespielt von 10 Personen, bildete den Schluß des wohl gelungenen Festes. Darauf folgte Ball. Eine vorzügliche Kapelle von 7 Mann trug ebenfalls zur würdevollen Feier bei, welche durch keinen Mißton gestört wurde.

Die Bureau- und Kassenbeamten der Königl. Regierung feierten den Geburtstag des Kaisers am 27. d. M. im Saal der „Wartburg“ in Gestalt eines Festessens. Die Kaisertröbe hielt Rechnungsrat Böhrig; Rechnungsrat Solstein feierte in längerer Ausführungen das deutsche Vaterland. Weitere Reden und Vorträge trugen zur Verschönerung der Feier bei, die in den Abendstunden würdig zum Abschluß gelangte.

„Karrhalla“.

Der Karrheit eine Gasse! Der Ruf erscholl nie ungehört und fand in diesem Jahr einen besonders kräftigen Widerhall. Überall regt es sich um diese Zeit. Allorten kommen die Karren und Karrinnen zusammen, um den Bringen Karneval zu feiern und dem Gott Jolus feuchtschöne Opfer darzubringen. Und die beiden Schutzpatrone einer wenige Wochen währenden ausgelassenen und humorvoll durchdrungenen Stimmungsbewegung sind nicht undankbar. Mit immer wieder neuen närrischen Einfällen verwandeln sie sich bei ihren Auswahlen, die nun ihrerseits nichts weiter zu tun haben, als mit diesen mehr oder minder schönen Eingebungen ein zahlreiches Publikum zu beglücken. Aller Tradition und Sitte gemäß beging gestern Abend der Wiesbadener Karnevalverein „Karrhalla“ seine erste große Gala-Fremdensitzung im feierlich geschmückten Saal der „Karrhalla“. Gewissermaßen als Präliminum waren ihr schon verschiedene „Kappensabende“ vorhergegangen. Hierbei und auf den Reisen, die das Komitee in die Nachbarreiche des närrischen Prinzen unternommen hatte, wurden die Klängen gewiegt, so daß gestern Abend das Turnier unter allem Klang vor sich gehen konnte. Groß war die Zahl der Gäste, groß war auch das Programm, zu dem Einheimische und Fremde beiseiterten. Fast vollständig waren die Komitees der Rannheimer, Bornheimer, Frankfurter, Hanauer und Rinnberger Karnevalsgesellschaften erschienen, die der Präsident der „Karrhallen“ (Herr Reuter), nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, in freundschaftlichster Weise bewillkommnete. Die Gäste kamen nicht mit leeren Händen. Die Frankfurter, die wohl von der hier herrschenden Gleichgültigkeit gehört haben mochten, überreichten dem Präsidenten eine große Kette, hergestellt aus Frankfurter Würstchen, daran hängend ein Krug Apfelwein. Ähnliche Angebinde brachten die anderen. Ranzler Herborn verlas das Protokoll, das allseitig Heiterkeit und Beifall auslöste. Der Hallische Komel, die Rembahn, die Fleischnot, der Lustschifftrummel und Ähnliches boten Stoff genug zu humorvoller Betrachtung. Nach einem Gesangsbeitrag des Herrn Bürger erschien der Karr Mumbo auf dem Podium, der ein lustiges Potpourri vom Floß vorzubringen wollte. Ihn löste ein edles Pärchen, der „Andres“ und das „Leiche“ (Herr Schmitz und Frau Reinhold aus Frankfurt), ab. Viel Beifall fand ein Wärdchen zwischen 18 und 19 (Herr Müller), das sich für das vorgetragene Wärdchen den Orden der Zungenprobe an den jugendlichen Wärdchen hängen durfte. Ein Dienstmann (Herr Dunkel aus Frankfurt) und der bayerische Landtagsabgeordnete Joseph Jäger (Herr Brech aus Nürnberg) machten ihre Sache ebenfalls zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden. Ferner traten auf eine „zurückgebliebene Margueritenverkäuferin“ (Herr Müller), ein „Rannheimer Bloomant“ (Herr Reyer aus Rannheim), ein „Lebensmüder“ (Herr Boulang aus Nürnberg), „Schambes und Maches vom Mauritiusplatz“ (Herr Rauer und Reichel aus Mainz), ein Soldat (Herr Rant aus Hanau), Herr Blittmeyer von der Bornheimer Karnevalsgesellschaft und Herr Kallischel aus Nürnberg, der einen humoristischen Vortrag über die Ehe hielt. Direktor Steidl, der der Sitzung beizuwohnte, wurde dem Präsidenten aufs Podium zitiert und imbrobierte ein schauerlich-schönes Theaterstück, bei dem das Publikum mitläuten durfte. Mitternacht war längst vorüber, als die umfangreiche Vortragsfolge beendet war. Ein Ball bildete den harmonischen Abschluß der wohl gelungenen Sitzung. g.

Der König von Sachsen auf der Durareise. Heute nachmittag um 4 Uhr 49 Min. trifft der König von Sachsen in Begleitung seines engeren Gefolges auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Weiterfahrt erfolgt bereits um 5 Uhr 14 Min. Ein offizieller Empfang findet nicht statt.

— Volkskonzert. Eine Riste wechten gestern (nachdem der Wärmemesser über Nacht plötzlich wieder einige Grade unter Null gesunken, läßt sich das heute leider nicht mehr sagen) und luden zum Ergehen im Freien ein. Trotzdem hatte das vom „Volksbildungsverein Wiesbaden, E. V.“ (Abteilung für Volksunterhaltung) veranstaltete zweite Volkskonzert es vermocht, den großen Saal des Turnerheims in der Hellmündstraße von einem aus fast allen Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzenden Publikum schon lange vor Beginn zu überfüllen. Ausserordentliche Genüsse fanden denn auch auf der Tagesordnung, die durchweg künstlerische Gaben versprach, vermittelt von tüchtigen Kräften, die sich uneigennützig in den Dienst der edlen Sache, der Volksbildung, stellten. Zunächst war es das Spangenbergische Konfessionariums-Orchester, eine kleine Streichkapelle, deren Mitglieder beide Geschlechter, vom Knaben bis zum reiferen Alter, umfassen, welche in Vorträgen von Volkstüm, Sibellus und Boccherini ein ganz erfreuliches Können zeigte und ihrem Lehrer und Leiter, Kapellmeister Hermann Jäger, Freude und Ehre machte, von den Zuhörern aber mit reichem, aufmunterndem Beifall begrüßt wurde. Vielleicht würden die Vorträge noch mehr zur Geltung gekommen sein, wenn die jugendlichen Musiker etwas mehr dem Bereich der tönerverschlingenden Klaffen des Podiums entrückt gewesen wären. In Vorträgen von H. Jensen, Fr. Fied und S. Hermann, sowie S. Spangenberg, E. Hilbach und C. Lassen erwies sich Frau Hedwig Jäger-Woraczek aus Darmstadt als eine mit hübscher, tragfähiger Stimme begabte Konzertfängerin, bei der besonders auch eine vorzügliche Aussprache zu rühmen ist. Eine ansehnlich anfanglich bestehende Besangenheit wich allmählich, so daß die aufmunternde Künstlerin sich nach und nach freier entfalten konnte. Sie erntete denn auch reichlichen, wohlverdienten Beifall. Ein gleiches war bei den beiden Pianistinnen Fräulein S. Frey und Fräulein E. Schilowsky der Fall, die in Variationen für zwei Klaviere über ein Thema von L. van Beethoven von E. Saini-Sadins und ein Duo für zwei Klaviere über C. M. v. Weber, „Lüthows wilde Jagd“ von F. Hiller neue, schätzenswerte Proben ihrer vortrefflichen Schulung und verständnisvollen Erfassung der gewählten, ebenso schwierigen als den Hörer fesselnden Kompositionen zu geben wußten. Die beiden Juch-Flügel aus dem Lager des Herrn Stöppler erwiesen sich den liebenswürdigen Spielerinnen als vortreffliche Instrumente. Die Begleitung der Gesänge hatte Herr Kammerfänger W. Jäger übernommen und mit bekanntem Geschick durchgeführt. — So kann der veranstaltende Verein, dessen ausgebreitete Tätigkeit in unserer Stadt volle Würdigung findet, auch auf die geistige Gelegenheit wieder mit aller Befriedigung zurückzusehen, um so mehr, als auch die zahlreichen Besucher wiederum ihre große Zufriedenheit mit dem Gesehenen bekundeten.

— Protestversammlung. Der „Bürgerverein“ in Dohheim hatte am Samstagabend seine Mitglieder und sonstigen Interessenten zu einer Versammlung im „Deutschen Kaiser“ daselbst eingeladen, in der Stellung zu der beabsichtigten Verkehrsverschlechterung auf der Strecke Wiesbaden - Dohheim genommen werden sollte. Die Verkehrsverhältnisse dieser Strecke, ihre Vorzüge und Mängel wurden eingehend erörtert und, was lobenswert ist, durchaus anerkannt. Doch wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß Wiesbaden seinen Vorortgemeinden überhaupt so wenig Entgegenkommen zeige und sie so kleinmütig behandle. (?) Durch seine Wohnungspolitik zwinge es einen großen Teil seiner weniger bemittelten Bevölkerung, in den Vororten Wohnung nehmen zu müssen. Damit übernehme die Stadt doch auch die Pflicht, dieser auswärtigen Bevölkerung den Verkehr von und nach der Arbeitsstätte zu verbessern, anstatt zu erschweren, wie es jetzt beabsichtigt sei. Die Versammlung vertraue den freilich und fortschrittlich gesonnenen Wiesbadener Bürgern, daß sie einer so verkehrseindlichen Kommunalpolitik ihre Zustimmung nicht geben würden. Zum Schluß nahm die Versammlung nach mehrstündiger, überaus lebhafter Aussprache eine Resolution an, welche die tiefste Entrüstung über die beabsichtigte Verkehrsverschlechterung und den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß an Stelle der geplanten Verkehrsherabminderung eine weitere Verbesserung des Verkehrs geschaffen werden möge. Diese Resolution, der sich auch die Dohheimer Fabriken usw. angeschlossen haben, wird mit einer eingehenden Begründung dem Magistrat und den einzelnen Stadtverordneten übersandt werden. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, hat der Verkehrsverein Langenswalbach auch gegen die beabsichtigte Verkehrsverschlechterung bereits Protest eingelegt, dem sich die übrigen Lahnungemeinden anschließen werden.

— Feste. Am 11. Februar d. J. wird im hiesigen Offizierskino ein Festessen mit über 200 Gedecken stattfinden, an welchem auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnehmen werden.

— Hohes Alter. Den 87. Geburtstag feiert heute der in weiten Kreisen, namentlich auch unter den Jagdfreunden wohlbekannte Lehrer a. D. Friedrich Seib in Ebern. Vater des Herrn Uhrmachers Seib in der Kleinen Burgstraße. Müßig und munter tritt der hochbetagte Herr in ein neues Lebensjahr ein.

— Kaufmannsgerichtswahl. Liste 3. In der gestrigen Sonntagsausgabe ist bei der Ritz im lokalen Teil dieses Blattes ein Druckfehler unterlaufen, indem der Redner nicht Lisele, sondern Hilde heißt, ferner ist die Anzeige des Vereins für Handlungs-kommis von 1888, welche Liste 3 vertritt, nicht auf Seite 8, sondern auf Seite 27 zu lesen.

— Zuhörerschaft. Die beiden Freitag-Aufführungen waren wieder ausverkauft. Die Reihe und Ergreifendheit, die über der Versammlung lag, bewies, daß Luther und seine große Zeit fühlbar nahegekommen war. Elische der Diskantanten leisteten so Vorzügliches, wie es kein Berufschauspieler besser bieten könnte. Die Massenchoristen gelangen vortrefflich. Der Feier des Tages entsprechend war dem letzten Zwiesgespräch des Ehrenhold und des Rats Herrn ein wirkungsvoller Schluß angefügt, der mit einem Heil auf Kaiser Wilhelm und mit der Kaiserhymne endete. Die Aufführungen werden noch einige Tage fortgesetzt. Mittwochnachmittag 3 Uhr findet eine Schülervorstellung statt.

wogu Karten (1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.) mit bei Herrn Kaufmann Alwin Semmelbach, Bismarckring 15, an der evangelischen Kirche, Lisenstraße 34, und abends an der Kasse zu haben sind. — Zur Schüler-Vorstellung am Mittwoch haben nur Schüler und Schülerinnen Zutritt. Außerdem sind allgemeine Aufführungen Dienstag um 4 Uhr, Mittwoch, abends 8½ Uhr.

— Todesfall. Der von langwieriger Krankheit heimgefuhrte Rentner Karl Schäfer, Neuborger Straße 3, ist im Alter von 66 Jahren am Samstagabend unerwartet verstorben. Er war früher Baureisender und Bauunternehmer und hatte es aus kleinen Anfängen heraus durch Tüchtigkeit und Fleiß zu Ansehen und Vermögen gebracht. Der Verstorbene besaß eine zahlreiche Ehrenämter und war auch hierdurch in weiteren Kreisen bekannt geworden. In Jägerkreisen galt er als eifriger Nimrod.

— Für musergültige bäuerliche Geflügelhaltungen haben von der Landwirtschaftsbehörde die folgenden Landwirte und Geflügelzüchter Preise erhalten: 1. Preis (100 M.) Ludwig Tönnemann-Hof Hildbach bei Dillenburg; Preis 2a (60 M.) H. Feulner-Dillenburg; Preis 2b (60 M.) Lehrer Rohmann-Bergaßau-Scheuern; Preis 2c (50 M.) Gustav Heintz-Hof-Allendorf bei Haiger; Preis 3a (40 M.) Ph. Herrmann-Bieffer 3-Daunborn; Preis 3b (40 M.) Königl. Förster Wilh. Berg-Hof-Haus Moosgrund; Preis 3c (30 M.) Jakob Schott-Klostermühle bei Neuborf im Rheingau; 4. Preis (20 M.) Adolf Balzer-Neumeder. Diplome: Pfl. Sangschied-Emmerich; Karl Heupel-Grünfurt-Edenheim. Anerkennung: Königl. Förster Kasten-Hof-Haus Rist.

— Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Erwirkung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst mit dem morgigen Tag abläuft. Die bezügliche Bestimmung lautet: Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission (Königl. Regierung) schriftlich zu melden. Zwischen dem 1. Februar und dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehende Meldungen dürfen nur ausnahmsweise von der Prüfungskommission berücksichtigt werden. Die maßgebenden Vorschriften und Muster zu den Eingaben, sowie den vorgeschriebenen Erklärungen finden sich in dem mehrerwähnten Prospektchen von Magistratsbescheid Nr. 124 hier, das im Verlag von Stadt, sowie allen Buchhandlungen zu haben ist.

— Staats- und Gemeindesteuern. Die Eingahlung der 4. Rate (Januar, Februar, März) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben G am 31. Januar und 1. Februar; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben S am 30. und 31. Januar und 1. Februar zu bewirken.

— Kinderleichtsinn. In große Gefahr, von einem Automobil überfahren zu werden, geriet am Sonntagmittag zwischen 3 und 4 Uhr am Bismarckring ein 10jähriger Junge. Derselbe befand sich unter einer Anzahl Kinder, die teils auf dem Trottoir, teils auf der Straße dem bekannten „Nachspielchen“ huldigten, als aus der Richtung der Klinge ein mit 4 Personen besetztes Auto angefahren kam. Der Chauffeur gab schon aus weiter Ferne Warnungssignale, die die spielenden Kinder veranlaßten, sich auf den Bürgersteig zurückzuziehen, so daß der Fahrzeug vollkommene Freiheit war und sich für den Autofahrer kein Anlaß bot, seine Fahrgeschwindigkeit zu mäßigen. Raum war der Wagen in der Nähe der Kinderherde gekommen, als ein Junge kurz vor dem Auto über die Straße laufen wollte. Nur unter Ausnutzung aller Kräfte vermochte der Führer seinen Wagen auf einen halben Meter zum Stehen zu bringen, wodurch allerdings die Insassen etwas unsanft zusammengepresst wurden. Ein etwaiges Nachfunkeln der maschinellen Vorrichtungen hätte genügt, und das Kind wäre unversehrt unter die Räder gekommen. Der Junge zog es vor, das Gaspedal zu ergreifen, da einige Passanten auf zu verspielen schienen, ihm die wohlverdiente Tracht Prügel zu verpassen. Nachdem sowohl der Chauffeur als auch die Insassen sich von dem nicht geringen Schrecken erholt hatten, wurde die Fahrt fortgesetzt. Wäre an dieser Stelle nochmals den Eltern ein Herz gelegt werden, ihre Kinder vor solchen unsinnigen Streichen, die oft elenden schlimmen Ausgang haben können, dringend zu warnen.

— Heimtückes. Am Samstag wurde ein 13jähriger Junge, welcher Anhaltspunkte trug, in Bleich von der Polizei aufgegriffen. Derselbe konnte nur den Namen Köhler angeben, sonst aber keinerlei Anhaltspunkte, wohin er gehörte, machen. Auch eine Anfrage bei den Fürsorgeanstalten hatte keinen Erfolg. Erst Sonntagfrüh gelang es, die Zugehörigkeit des Jungen festzustellen. Er ist geistig nicht ganz normal und war seinen Eltern, welche in der Dorfstraße in Wiesbaden wohnen, fortgelaufen.

— Wäße Schlägerei. Auf der am Nordfriedhof entlang führenden Straße kam es am Samstagabend kurz nach 3 Uhr zu einer wüsten Schlägerei. Einige Burken, welche anscheinend einen Ausfluß in die Umgegend gemacht hatten und sich auf dem Rücken befanden, waren in Wortwechsel geraten, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei auch Stöße als Waffen dienten. Um auf dem Kampfplatz keine Spuren des Zusammenstoßes zurückzulassen, nahm die fliehende zurückgebliebene Partei die bei der Schlägerei entzweitgangenen Stöße mit.

— Selbstentzündung. In der vergangenen Nacht brach im Keller des Hauses Zielerting 5 Feuer aus. Wahrscheinlich durch Selbstentzündung war ein dort lagernder Wagon mit Petroleum in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte die Flammen und schaffte die glühenden Kohlen auf den Hof, eine Arbeit, die sich bei der starken Rauchentwicklung äußerst schwierig gestaltete. Nach etwa einstündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt.

— Ausräufte. Es sind hier eingetroffen: Prinz A. Argopolos, Freiherr von Rutenau und Gemahlin aus Schloß Hohenburg bei Halle, Frau Baronin von Wülfberg aus Oberlangenscheid, Graf E. Stollberg aus Wülfberg (Ostpreußen) und Graf Stephan von Rostk und Schmidt im „Hotel Rostk“.

— Kaufmannsgerichtswahl. Heute, als am Tage vor der Wahl, veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgesellen-

band (Liste 1) seine zweite öffentliche Wählerversammlung in der Turnhalle Bismarckstraße 25. Als Referent ist der in den bisherigen Handlungsgesellenversammlungen als guter Redner bekannte Gewerkschafter Herr D. Thomas (Berlin) gewonnen. Das Thema lautet: „Ein ernstes Wort vor der Entscheidung“. Auf die Versammlung, die auf 8 Uhr festgesetzt ist, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

— Eisenbahn Blumenwiese. Bei anhaltendem Frostwetter wird von morgen Dienstag ab die Eisenbahn der Kurverwaltung auf der Blumenwiese dem Schiffsverkehr wieder geöffnet sein.

— Kleine Notizen. Auf die heute abend im „Westendhof“ stattfindende Generalversammlung des Freizeiter-Klubs machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. — Die Eisenbahn Adolfsbühl ist wieder geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Konzert. Der erstklassige Flötenvirtuose Herr Rudolf Thies aus Weimar gab am Samstag in der „Voge-Hallen“ ein Konzert, das er mit der großen „Phantasia“ von Demersmann eröffnete; er entfaltete eine bedeutende Gewandtheit und Fertigkeit auf seinem Instrument; der Ton ist sehr ausgiebig und kräftig und nur selten durch Nebengeräusche gestört. Am beifälligen aufgenommen wurde die Flöten-Phantasia aus Gounods „Faust“, darin Herr Thies besonders den Walzer mit großer Herbe vortrug; in einer Romanze von Saint-Saens wußte er seinem Instrument auch sehr schmelzende Töne zu entlocken. Der zur Mitwirkung berufene Sänger Herr Adolph — ein Schüler des Gesangslehrers Herrn Hof in Frankfurt — erfreute durch einige Arten und Lieder, in denen seine helle sympathische Tenorstimme und warme Empfindung sich sehr angenehm geltend machten. Die sämtlichen Vorträge begleitete Fräulein Josi Rastbach aus Frankfurt in verständnisreicher Weise und dokumentierte sich im Vortrag der 2. Kapodie von Brahms als eine feingebildete, temperamentvolle Pianistin. Die nicht eben sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft spendete auch ihr, wie den vorgenannten Solisten, freundlichen Beifall.

— Königliche Schauspiele. Heute gelangt im Hoftheater das Lustspiel „Cornelius Boh“ von Franz v. Schönborn in der bekannten Fassung zur Aufführung (Abonnement A, gewöhnliche Preise). — In der morgigen Aufführung von Boccaccinis Oper „L'oca“ wird Herr Reinhold Busch vom Stadttheater in Köln ausübungsweise als „Lavarado“ gastieren. (Abonnement D, erhöhte Preise.)

— Volkstheater (Bürgerliches Schauspielhaus). Auf die am Dienstag, den 31. d. M., stattfindende Vorstellung „Sean“ wollen wir nochmals besonders aufmerksam machen. Herr Direktor Wilhelm, welcher als „Sean“ große Triumphe gefeiert hat, wird diese Vorstellung zu seinem Ehrenabend gewählt und es darf wohl zu erwarten sein, daß seine Freunde und Gönner sich zahlreich einfänden werden, um den freibühnen Direktor und allseitigen Künstler durch ein außerordentliches Haus zu erfreuen.

— Kurhaus. Das kommende Freitag im Kurhaus stattfindende 10. Klavierkonzert mit dem rasch zur Weltberühmtheit gelangten Violin-Virtuosen Jan Kubelick als Solisten dürfte das hervorragendste Konzert dieser Saison sein. Nicht oft bietet sich Gelegenheit, diesen bedeutenden Künstler zu hören, der nur kurze Zeit in Europa weilte und dann nur die günstigsten Einladungen annimmt. Auch dieses Jahr wird Kubelick wieder eine Tournee nach Amerika unternehmen, und zwar nach Südamerika, für welche ihm von seinem Impresario für hundert Konzerte ein Honorar von 1 Million Franc gezahlt wird, ein Beweis, wie sehr der Künstler im Lande des Dollars geschätzt wird. Kubelick besitzt aber auch eine Technik, die geradezu verblüffend wirkt, weil er die denkbar größten Schwierigkeiten mit scheinbarer Leichtigkeit überwindet. Er wird hier dreimal auftreten und als erste Nummer das Violinkonzert in D-Dur von Liszt, als zweite Nummer die Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saens und als dritte Nummer zwei Violinportraits mit Klavierbegleitung von Baginini: a) Caprice, G-Moll, b) Ronde de Clochette, zum Vortrag bringen. Herr Ludwig Schönbach, der ständige Begleiter Kubelicks, wird denselben auch hier am Klavier begleiten. — In dem von der Kurverwaltung für morgen Dienstagabend im großen Saale des Kurhauses angelegten Kammermusik-Abend des Kurorchesters-Quartetts gelangen zur Aufführung: Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncell in F-Moll von Brahms, sowie das Quintett für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli in G-Dur von Schubert. In dem Abend wird ferner noch die von ihrem früheren Auftreten im Kurhaus her in bester Erinnerung stehende Konzertlängerin Frau Keschapf-Westendorf von hier mit. Die Künstlerin wird wieder von Brahms und Schubert zum Vortrage bringen. Es steht also wieder ein genügender Abend bevor.

Passanische Nachrichten.

— m. Strich (Rheingau), 27. Januar. Zwischen der Gemeindeverwaltung und der niederländischen Dampfischfabrik reiberei wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft ihre sämtlichen Dampfer an der Landbrücke zu Strich anlegen läßt. Die Gemeinde stellt die Brücke und übernimmt die Betriebsleitung. Die Dampfischfabrik Strich wird bereits für den Sommer 1911 eröffnet. Auch die Boote der Rhein- und Seefischfabrik-Gesellschaft werden landen, um Ein- und Ausladungen zu bewerkstelligen.

— L. Bad Gms, 29. Januar. Das „Hotel Kontinental“ in der Bahnhofstraße wurde, wie verlautet, von einem Herrn Dr. Klein aus Osnabrück bei Berlin käuflich erworben. Herr Dr. Klein, ein praktischer Arzt, will dort ein neues Ambulatorium errichten.

— Neuenhain i. L., 29. Januar. Infolge des Glätteisess fürzte das Automobil V 422 aus Mainz auf der Chaussee Goben-Königsheim um und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen, kleinere Verletzungen ausgenommen, mit dem Schrecken davon.

Aus der Umgebung.

— o. Weisenau bei Mainz, 30. Januar. Hier brach am Samstagabend gegen 7 Uhr in der Rheinischen Bierbrauerei Großfeuer aus. Die Wäntzer Berufsfeuerwehr war sofort mit ihrer Automobilspritze zur Stelle, ebenso die freiwilligen Nachbarnfeuerwehren. Der Brand war in einem Seitengebäude in der Nachbarnverhältnisse ausgebrochen und brannte das Gebäude vollständig bis auf die Umfassungsmauern aus. Es gelang der Feuerwehr, die Brauerei und die an das abgebrannte Gebäude stoßenden Bureauräumlichkeiten vor dem Feuer zu retten. Der Schaden wird auf 50- bis 60 000 M. bezuschlagt, die Brauerei ist verheert.

— r. Niederelmsbansen, 28. Januar. Heute abend kurz nach 8 Uhr brach in dem Anwesen des Schmiedemeisters Heinrich Thies Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus, Scheuer und Stallung in Asche legte. Da ziemlich starker Wind herrschte, ergriffen die Flammen auch die Gebäude des Landmanns Wittmann und des Bauers Mann, die gleichfalls niederbrannten. Nur der tätigen Mithilfe von 5 auswärtigen Feuerwehren ist es zu verdanken, daß nicht ein ganzer Dorfteil zerstört wurde.

— r. Sommerhäusern, 27. Januar. Der Thnen telegraphisch gemeldete Tod des Arbeiters Steigmann von hier — nicht Sommerhäusern — ist, wie gerüchtersäßig festgestellt wurde, nicht auf einen Schlaganfall oder Erstickten zurückzuführen, sondern in Folge einer Kopfverletzung (Schädelbruch) eingetreten. Ob die Wunde von einem Schlag oder Fall herrührt, ist noch nicht ermittelt.

— r. Hertenroth, 28. Januar. Nachdem unsere Schuljugend erst vor einigen Jahren ein neues Heim bezogen hatte, ist auch dieses zu klein geworden, so daß in diesem Jahr mit dem Bau eines vierklassigen Schulgebäudes begonnen werden wird.

Sport.

— Fußballresultate vom Sonntag: Hanau 94 — Hanau 98 1:0, Fußballsportverein Frankfurt — Vereinigung Bockenheim 10:1, Amicitia-Frankfurt a. M. — Britannia-Frankfurt a. M. 3:2, Sportverein Wiesbaden — Germania-Bodenheim 2:0. — Im Südbreis wurden folgende Resultate erzielt: Karlsruher Fußball-Verein — Ritters-Stuttgart 3:2, Karlsruher Bönig — F. M. Bfrozheim 2:1, Freiburger F. M. — Sportfreunde-Stuttgart 2:2.

Die internationale Eislaufmeisterschaft über 5000 Meter errang in Dabos Boher-Magenfurt in 9 Minuten 2 Sekunden. Zweiter wurde Schilling-Bien, dritter Dix-England, vierter Christensen-Norwegen, fünfter Weidings-Wien, sechster Freitag-Darmstadt.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz entgegen der Annahme der Berliner Bank- und Börsenkreise um ein halbes Prozent herabgesetzt, worüber sich eine ziemlich allgemeine Überraschung äußert. Man weiß besondere Gründe zu erzählen, die zu dem Vorgehen der Bank von England geführt haben sollen, während doch vielmehr die Sache so liegen dürfte, daß zwischen dem Status der Bank und dem offenen Geldmarkt ein Mangel an Übereinstimmung bestanden hat, wie er auch oft am deutschen Geldmarkt zu beobachten ist. Der Einfluß des offenen Geldmarktes, den die Hochfinanz beherrscht, hat einmal wider Erwarten versagt, daher die Überraschung über die Diskontermäßigung der Bank von England und das eifrige Suchen nach besonderen Gründen. Auch für Deutschland bedeutet diese Wendung die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Diskontherabsetzung, die ja nach der Erleichterung des Geldmarktes, wie sie sich in den ersten Wochen eines jeden Jahres vollzieht, im Januar oder Februar fast stets beobachtet werden kann. Im Interesse der mittleren und kleineren Betriebe in der Warenherstellung und Warenverteilung ist eine Verbilligung des Kredits sehr zu wünschen, wie dies ja auch von den verschiedenen Interessenvertretungen stets und ständig betont wird. Denn tatsächlich verteuert sich gerade für diese Kreise der Kredit weit über die offizielle Bankrate hinaus und bedeutet bei der starken Inanspruchnahme des Kredits überhaupt eine überaus empfindliche Belastung der Betriebskosten. Wenn sich daher die Bankrate erniedrigt, so wird dies zweifellos die Aussicht auf eine Verbilligung des Kredits eröffnen.

Ob aber eine Diskontermäßigung im laufenden Jahre mehr als eine nur vorübergehende Erscheinung sein wird? Werden wir nicht vielmehr im laufenden Jahre mit einer starken Zunahme der gewerblichen Ansprüche an den Geldmarkt rechnen müssen? Wird nicht der finanzielle Bedarf von Staaten und Gemeinden das Angebot am Geldmarkt sehr rasch von neuem so stark reduzieren, daß schon das Frühjahr wieder voraussehen läßt, daß der Herbst eine starke Anspannung der Diskontsätze bringen wird? Die gewerbliche Unternehmungslust dürfte im Jahre 1911 gegenüber den Vorjahren ganz wesentlich zunehmen, und zwar auch für den Fall, daß Geld und Kredit teurer als im Vorjahre sind. Der Optimismus und die Zuversicht hat in letzter Zeit und unter der Einwirkung der besseren Geschäftsabschlüsse im Jahre 1910 kräftig zugenommen. Man rechnet mit einem guten Baujahr, wie dies z. B. im letzten Bericht des Stahlwerksverbandes hervorgehoben wird; in der Metallbranche sieht man für alle Arten von Metall den Absatz und die Preise zunehmen; vom amerikanischen Eisenmarkt treffen belebtere Stimmungsberichte ein. Die noch im Vorjahr vorherrschenden Besorgnisse und Beklemmungen treten mehr und mehr zurück; man fühlt sich angesichts der zunehmenden Nachfrage und des wachsenden Konsums. Die Aufschwungsperiode kommt damit in ein gefährliches Stadium, da gerade in solchen Zeiten der Grund zu Auswüchsen und Überreibungen in der Produktions- und Preispolitik gelegt wird, die sich erst in späteren Jahren rächen. Man nimmt nicht nur alle Preissteigerungen als etwas ganz Selbstverständliches hin, man stößt sich auch nicht an ihrer Plötzlichkeit und an ihrem hohen Grade, man fragt auch nicht weiter, ob und wodurch sie begründet sind. Bei diesem Vorwärtstreiben auf wirtschaftlichem Gebiete muß auch die Arbeiterschaft bestrebt sein, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern und durch die Macht ihrer Organisationen als Bremse gegen ein zu rasches Tempo jener Kreise anzukämpfen, die vor allem eine Steigerung der Kapitalrate anstreben. Die Notwendigkeit des Eingreifens der gewerblichen Tätigkeit wird noch immer in weiten Kreisen verkannt, ja man geht sogar noch soweit, die Bestrebungen, die auf eine Steigerung des Arbeitslohnes hinarbeiten, zu verurteilen. Die wirtschaftlichen Krisen würden aber viel häufiger und schärfer auftreten, wenn es den Arbeitern nicht in zunehmendem Maße gelänge, die Löhne und damit die Konsumkraft der Arbeiterschaft in den Perioden besseren Geschäftsganges zu steigern. Denn wenn nur einseitig die Preise und die Kapitalrate wachsen würden, dann wäre ein längeres Schritthalten des Konsums mit der Warenherzeugung nicht entfernt zu denken. Nur dadurch, daß die breite Masse der Bevölkerung konsumkräftiger gemacht wird, vermag sich Produktion und Absatz längere Zeit hindurch ohne Stockung nach vorwärts zu bewegen. Daher ist es volkswirtschaftlich geradezu eine Notwendigkeit, daß in Zeiten des Aufschwungs die Arbeitslöhne gleichfalls eine kräftige Hebung erfahren. Systematisch und allgemein kann dies aber nur durch die Macht von Organisationen geschehen. Es ist keine Frage, daß daher auch das Jahr 1911 im Zeichen zahlreicher und umfangreicher Lohnbewegungen stehen wird. Es ist wahrscheinlich, daß in der Regel diese Lohnbewegungen friedlich zum Austrag gebracht werden können, aber doch hat man auch mit der Möglichkeit von Streiks und Aussperrungen zu rechnen. Denn zwischen den Arbeitgeber- und den Arbeiterorganisationen besteht ein Antagonismus, der allmählich so stark geworden ist, daß jede Differenz sich sehr leicht zu einer Machfrage auswächst. Auch die Werbekraft der Organisationen nimmt namentlich dort, wo noch keine großen in sich gegestigten Organisationen einander gegenüberstehen, durch eine Kampferiode viel stärker zu, als es in durchaus friedlichen Zeiten der Fall wäre.

Weinernte und Weinhandel.

Die Folgen der schlechten Weinernte drücken dem Außenhandel in Weinen immer deutlicher ihren Stempel auf. Nachdem die Einfuhr von Wein in den beiden Vorjahren bereits merklich hinaufgegangen war, ist sie auch im Jahre 1910 kräftig gestiegen und läßt bei fast allen Weingattungen die des Jahres 1909 weit hinter sich zurück. Fassen wir den Wert der gesamten Einfuhr zusammen, was für die Menge nicht ohne weiteres möglich ist, so ergibt sich für die Einfuhr im Jahre 1910 ein Betrag von 60.65 Mill. M. gegen nur 46.29 Mill. M. im Jahre 1909. Dem Werte nach hat die Einfuhr

Mittwoch letzter Tag

unseres

Inventur-Ausverkaufs!

Wir verkaufen ohne Ausnahme

Jackenkleider, Paletots, Mäntel,
Blusen,
Promenaden-, Haus-, Ball- und Gesellschaftskleider,
Abend- und Theater-Mäntel,
Kostümröcke, Unterröcke, Echarpes, Spitzentücher etc.

mit bedeutender
Preis-
ermässigung.

Für Maskenbälle: Halbfertige Roben in entzückender Ausführung weit unter Herstellungswert.

S. Mathias & Co.,

Inhaber: Eugen Moritz,
Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

L. Nägele, Damenschneider,

Kirchgasse 76, I., an der Langgasse.

Während dem Monat Februar empfehle **Kostüme** zu äusserst billigem Preise.
Grosse Auswahl in deutschen und englischen Frühjahrs-Stoffen. — Garantie
für tadellosen Sitz und erstklassige Arbeit.
Bitte um Besichtigung. Man verlange Muster.

Effektuiere für Wiederverkäufer, Weinhändler,
Kasinos, Hotels, Etablissements und Vereine

zu ausnahmsweise günstigen Bedingungen:
Lorcher, Hochheimer, Erbacher, Niersteimer (Auffangen, Rehbach),
Rauenthaler, Radesheimer und Rauenthaler Berglagen, 1907er,
Oser, Ober Rhein- u. Rheinhessische in grosser Auswahl zu Stück-
preisen.

Rotweine: Radesheimer, Walporzheimer, Ober-Ingelheimer,
Asmannshäuser im Fass und in Flaschen.

Wolfgutsbesitzer,
Jacob Stuber, Wiesbaden-Schlierstein,
Telephon 239. Telegr.-Adr. Weinstuber. Telephon 239.

Teufels Leibbinden.
Teufels Marsgürtel.

Hervorragend bekannt durch tadellose zweckentsprechende Ausführung. —
Vorrätig in allen Grössen von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leib-
binden von Mk. 1.50 an. Damenbedienung. 133

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 117. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.

Achtung!

Bei Einkauf von

Herden, Öfen

Badewannen, Badeöfen
Gaskochern und Gasheizöfen

bewillige bis auf weiteres

aussergewöhnlich hohen Rabatt.

J. Frädert, Friedrichstr. 12

Telephon 492.

Vorteilhaftes Angebot.

Gestickte halbfertige

Ball - Kleider

wegen Aufgabe dieses

Artikels

besonders preiswert.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse,
Ecke Grabenstrasse 1.

112

Fahrräder für Dim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
W. u. o. Bedienung.
Auch Bettfedern und
Zimmer-Stofette.
Leihweise.

L. Heuer.
Friedrichstr. 3. Hb.
Tel. 5221. Repar.
prompt und billig.

Selten billige Einkaufsgelegenheit

bietet mein diesjähriger

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Viele Artikel sind ohne Rücksicht auf den regulären Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, u. A.:

Waschgarnituren	bisher 7.50	6.75	5.25	3.25	2.40	1.95	Tafelservice	bisher 15.50	9.50	6.50
	jetzt 5.50	4.50	3.90	2.40	1.50	1.25		jetzt 12.50	7.50	5.25

Kaffee-Service	bisher 5.50	4.50	2.35	Römer	hohe, moderne Form, Bisher 50 Pf.	Majolika-Blumentöpfe	bisher 25 Pf.
	jetzt 4.25	3.50	1.90		jetzt 38 Pf.		jetzt 18 Pf.

Steingut.

Salatschüsseln,	rund, bemalt,	28 cm	26 Pf.
"	rund, gerippt,	27 cm	25 Pf.
"	□ gerippt, 25 cm		15 Pf.
"	und 6 St. im Satz		68 Pf.

Mehlfässer, blau Zwiebel	20 Pf.
Haushaltstonnen mit Malerei und Schrift	85 Pf.

Tonnen-Garnitur, 4 ²⁵
16teilig, fein bemalt

Porzellan.

Grün bemalt.	Festest.	
Tassen	25, 15,	8 Pf.
Teekannen	45, 25,	15 Pf.
Zuckerdosen	25,	15 Pf.
Milchgiesser	15,	10 Pf.

Ein Posten für ein Drittel des regulären Preises.

10% Rabatt

während der Dauer des Ausverkaufes
auf alle nicht im Preise
ermässigte Artikel.

Otto Nietschmann N., Ecke Kirchgasse u.
Friedrichstrasse.: Spezialgeschäft für vollständige
Kücheneinrichtungen.

Damen-Konfektion zu ganz enorm billigen Preisen.

Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit auf alle Fälle.

Ein Posten schw. Frauen-Paletots	jetzt von 15 Mk. an
Ein Posten Engl. Mäntel, darunter Modelle	jetzt Stück 20 Mk.
Ein Posten Jackenkleider aus engl. melierten Stoffen, Jacken auf Seide, früh. Verk. 50-70 Mk.	jetzt Stück 20 u. 25 Mk.
Ca. 60 Plüsch-Mäntel, durchweg auf Seide, früh. Verk. 60 bis 110 Mk.	jetzt Stück 28 Mk.
Ein Posten engl. Paletots, früh. Verk. 24 bis 50 Mk.	jetzt Stück 8 u. 19 Mk.
Abendmäntel in Tuch, Seide und Samt, früh. Verk. bis 135 Mk.	jetzt 14 bis 50 Mk.
Prinzess- und Modellkleider in Seide, Crêpe de chine und Liberty, mit Perlstickereien, Spitzen, Foulard etc., darunter Orig.-Modelle, früh. Verk. 50-250 Mk.	jetzt 20 bis 50 Mk.
Ein Posten Seiden- und Spitzen-Blusen, darunter einzelne Modelle, früh. Verk. 15 bis 40 Mk.	jetzt 6 u. 8 Mk.
Kinder-, Backfisch-Paletots und -Kostüme	jetzt unter Kostenpreis.
Pelz-Mäntel und Jacken, Kolliers und Muffe in allen Fellarten	jetzt zu jedem nur annehmbaren Preis.
Loden- und Sport-Kostüme aus wasserdichten Stoffen	von 19 ⁵⁰ Mk.
Jacken-Kostüme, früh. Verk. 25-70 Mk.	jedes Stück 6 u. 10 Mk.
Schwarze Frauen-Jacken, früh. Verk. 15-35 Mk.	jedes Stück 3 u. 5 Mk.

Kimonos, Mäntel und Jacken	jedes Stück 6 Mk.
Tuch-Abend-Mäntel, früh. Verk. 30-35 Mk.	jetzt 10 und 15 Mk.
Samt-, Plüsch, und Taffet-Jacken	jetzt Stück 5 und 8 Mk.
Paletots englischer Art	jetzt Stück 3 und 5 Mk.
Schwarze Tuch-Schneiderjacken, teils auf Seide	jedes Stück 8 Mk.
Kostüm-Röcke in diversen Stoffen, früh. Verk. bis 20 Mk.	jetzt Stück 2 ⁷⁵ und 5 Mk.
Ein Saldo weisser Cheviot-Kostüme, früh. Verk. bis 55 Mk.	jetzt Stück 15 und 25 Mk.
Jackenkleider in Leinen, früh. Verk. bis 22 Mk.	jetzt Stück 4 und 7 Mk.
Jackenkleider in Leinen, früh. Verk. bis 50 Mk.	jetzt Stück 15 Mk.
Paletots in Leinen	jetzt Stück 3 und 5 Mk.
Weisse Cheviot-Paletots	jetzt Stück 6 und 9 Mk.
Kostüm-Röcke in Leinen	jetzt Stück 2 ⁵⁰ , 5 und 8 Mk.
Prinzess- und Tailenkleider in Batist und Leinen	jetzt 8, 10 und 15 Mk.

Frankfurter Konfektions-Haus M. Schloss & Co.

Langgasse 32, neben Kaufhaus Hemmer.

Langgasse 32, im Europäischen Hof.

Groß-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“, Hahn i. C.
Besitzer: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden. — Telefon 2409.
Spezialität: Nasswäsche.
weiße Wäsche nur zum Waschen pro Pfd. 10 Pf.
bunte und wollene Wäsche nur zum Waschen „14“
Wäsche zum Waschen und Trocknen „14“
wobei glatte Wäsche gratis schrankfertig abgeliefert wird. „Die Berechnung geschieht nach dem Trockengewicht (schmutzig gewogen).“ B 1508



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
Hemdchen, Jäckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Tauf-
kleidchen, englische Tragkleidchen.
Besteinslagen aus wasserdichten Stoffen.
Kinderbetten etc. etc.

Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
in Stoffe, billigste Preise.
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K. 5

Einrahmungen
Bilder
Spiegel
Photoständer

zu jedem
annehmbaren
Preise

im Ausverkauf

Langgasse 26.

Schweineschmalz 75 Pf.
garantiert rein . . . per Pfd. 28
J. Haub, Mühlstraße 17.

Küchen-Einrichtungen,

auch in einfachster Zusammenstellung.

Billigste Preise.

Nur beste Qualitäten.

Zwanglose Besichtigung der neu eingerichteten
kompletten Musterküchen erbeten. K 65

L. D. Jung

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

Künstliche Blumen

f. Tüllketten, fests. Reubiten, hochfeine Ausführung. Einfache Blumen, Früchte,
Trauben, Gabeln, Pfl. für Kostüme. — Die beliebten „Japan-Heiden“
per Stüd 80 Pf. — Präparierte Pflanzen und Grabkränze in großer Auswahl.

B. von Santen,

Annenblumen-Geschäft, Mauritiusstraße 12.

Die immer wieder auftauchenden minderwertigen Nachahmungen haben nur bewirkt, daß die Eigen-
schaften meines ital. Rotweins „J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ noch mehr geschätzt werden.
Wenn es daher darum zu tun ist, den seit über 30 Jahren bekannten
und bewährten, rechten



Gratlich geschützt.

„J. Rapp's Brindisi“

mit dem „Rappen“

zu erhalten, der nichts beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten,
Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich
eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weisse alle
minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
wird regelmäßig von Herrn Professor Dr. Fresenius untersucht,
ist vollständig naturrein und wird ärztlich vielfach empfohlen.
Bei dem billigen Preise von 85 Pf. per Flasche ohne Glas bei
13 Flaschen (einzelne 90 Pf.) sollte der vorzügliche Qualitätswein zur
Erhaltung und Förderung der Gesundheit als Tischwein
in jeder Familie täglich getrunken werden. 216

J. Rapp, Herz. Sachs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung,

Haupt-
Geschäft:

Moritzstrasse 31,

Zweig-
Verk.-Stelle:

Neugasse 18/20.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Drahtgetlechte

Umzäunungen, schmiedeeis. Gitter, Tore
fertigt die Drahtwarenfabrik

Richard Heuchert, Biebrich

Telephon 162

F 130

Vervielfältigungen

in Schreibmaschinenschrift, Abschriften
jeder Art, Adressenschreiben, Uebersetzungen,
erledigt schnell, fehlerfrei, billigst und diskret

Lehmann's Schreibstube,
Marktstr. 12, I. Tel. 2537.

Frau Maria Huber hat behauptet,

daß der Andre Hofer Feigenkaffee zwar ganz vorzüglich, aber im Verhältnis zu anderen Kaffeezusätzen teurer sei.
Das ist nicht wahr! Denn bei Verwendung des Andre Hofer Feigenkaffees brauchen Sie ja **weniger Kaffeebohnen, weniger Milch, weniger Zucker.** Sie kommen also weiter damit, als mit anderen Kaffeezusätzen. Sie sparen viel und erhalten doch einen kräftigen, prachtvoll schmeckenden Kaffee von erfreuender Farbe. Andre Hofer Feigenkaffee ist also tatsächlich der vorteilhafteste Kaffeezusatz.

F 55

Wintersport.

Mützen
Sweater
Golfjacken
Gamaschen

Große Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13. K 77

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinhessens auf meinem Wanderbienenstand geerntet.
Honig, gar. Naturprodukt,
per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas u. Faß. B 16741
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstraße nahe den Anlagen.

Schokoladenhaus Carl F. Müller,

Wiesbaden, Langgasse 8 (und Filialen)
empfiehlt gegen

Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.

Honigmalz 1/4 Pfd. 13 Pf.	Hefe, Malzextrakt-Bonbons
Annistfeinchen 1/4 Pfd. 13 "	Sehr gut! 1/4 Pfd. 25 Pf.
Brust-Karamellen 1/4 Pfd. 15 "	Eufalyptus-Bonbons 1/4 Pfd. 25 "
Honigbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Gef. Fenchelbonbons 1/4 Pfd. 25 "
Ephlyweger-Bonbons 1/4 Pfd. 20 "	H. Bonigkissen mit 1/4 Pfd. 25 "
Obstbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Reichbonbons 1/4 Pfd. 25 "
Hfr. Mitterbonbons 1/4 Pfd. 20 "	Summitbonbons 1/4 Pfd. 25 "
Hol. Moosbonbons, sehr gut 1/4 Pfd. 20 "	do. 1/4 Pfd. 40 "
Bayer. Malzbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Gef. Malzextrakt-Bonbons 1/4 Pfd. 35 "
Rahmbonbons 1/4 Pfd. 20 "	Belegenpastillen 1/4 Pfd. 40 "
Hfr. Bayer. Mischmalz, vorz. 1/4 Pfd. 20 "	Gibbichgummi 1/4 Pfd. 40 "
Gusenmischung 1/4 Pfd. 20 "	Lachschschiffchen 1/4 Pfd. 40 "
	Salzmißpastillen 1/4 Pfd. 50 "

Reinigerbonbons, Beutel 15, 25, 35 Pf.
Eufalyptus-Mentelbonbons Ia, Beutel 30 Pf.
Hol. Moosbonbons Ia, Beutel 10 und 20 Pf.
Hfr. Malzextraktbonbons, Beutel 10 und 20 Pf. 290

Das Beste von allem!
**Müller's Original-Wiesbadener
Quellsalzbonbons „Wiesbadia“.**
Seltlich gekühlt, unüberzogen in Wohlgeschmack und
Bleicher Wirkung: Beutel 20 und 30 Pf.

Berner empfehle ich meine allgemein als erstklassig bekannten
Kakaosorten, lose ausgewogen 85, 100, 120, 140,
160-240 Pf.
40 Sorten u. Packungen Tee u. 20 Sorten lose Schokoladen.



Zur Konfirmation

schwarze und
weiße moderne

Spezialstoffe
in grosser Auswahl

J. Hertz
Langgasse 20.

Inventur-Ausverkauf.

10% Rabatt

auf alle

Oefen, Amerikaner (auch Biscuiter), Irische, Füllöfen, Gas- und Petroleum-Oefen.
Kochherde, Gas-, Spiritus- und Petroleum-Kocher.
Eisschränke, Fliegenschränke, Rollschutzwände, Fläschenschränke.
Waschmaschinen, Wring- und Mangelmaschinen.
Haus- u. Küchengeräte ohne Ausnahme.

20% Rabatt

auf alle

Eiserne Bettstellen, Gartenmöbel, Blumentische, Palmständer,
Käfigständer, Waschtische, Ofenschirme, feine Kohlenkasten,
Schlittschuhe, Rollschuhe, Rodelschlitten
und sonstige zurückgesetzten Haus- und Küchengeräte.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 24. 175

Kakao

als Volksgetränk, garantiert rein,
Pfd. 95 Pf. 170
in 1/4-, 1/2-, 1/4-Pfd.-Paketen.

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Schiefwuchskorsette,

Gradehalter, Schweben, Lagerungs-Apparate,
sowie alle sonstigen zur Behandlung von Rückgratverkrümmungen
dienenden Hilfsmittel fertigt in eigener Werkstatt

Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Telephon 2923.
In den orthopädischen Kliniken von Gehlrat Hoffa,
Dr. Wagner, Dr. Ozil und Dr. Guradze als Werkstatts-
leiter tätig gewesen.

Holland-Amerika-Linie

Rotterdam - New-York.

Agentur für Wiesbaden:
Reisebureau Born-Schottensfels
nur Hotel Nassauer Hof. Tel. 680.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 3. Februar 1911, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

X. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni.

Solist: Herr Jan Kubelik (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge: Zum ersten Male: Scheherazade, Suite symphonique, Rimsky-Korsakow. Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung, D-dur, Tschai-kowsky. Herr Kubelik. Pause. Introduction und Rondo capriccioso mit Orchesterbegleitung, Saint-Saëns. Herr Kubelik. Zum ersten Male: Serenade nach dem Vorspiel zum II. Akt des musikalischen Lustspiels „Die Kunst zu lieben“, op. 24, Vollbach. Violinvorträge mit Klavierbegleitung: Caprice, G-moll, Rondo de Clochette, Paganini. Herr Kubelik.

Ende etwa 9 1/2 Uhr. Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.—20, Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26, Reihe 5 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 245

Städtische Kurverwaltung.

Dum Besten eines Erholungsheims für Heimarbeiterinnen

Konzert

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses, Dogheimer Straße 24.

unter gütiger Mitwirkung von:
Hr. H. Arndt, Violine, Hr. H. Flach, Gesang, Herr Fr. Petersen, Klavier, des Quartett-Bereins „Frohmann“, Viebrich und des Scheurer'schen Männer-Quartetts.

Chormeister: H. Scheurer.

Karten und Programmsind zu haben bei: Herrn Fr. Schellenberg, Musikhaus, Kirchstraße, Herrn H. Wolf, Musikal.-Handlung, Wilhelmstraße, und Musik-Handlung Stöppler, Adolfsstraße. B 1669

Der Konzertführer (Abend) ist von Herrn Stöppler zur Verfügung gestellt.

Lutherfestspiele.

Schüler-Vorstellung.

Saalbau Schwalbacher Straße 8.

Mittwoch, den 1. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr.

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf. F 590

Karten im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Alwin Seenebald, Bismarck-Ring 15, und an der Evangelischen Kirche, Luisenstraße 81.

Literarische Gesellschaft.

Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, in der Wartburg, Schwalbacher Straße:

IV. öffentlicher Vortragsabend

Dr. P. Expeditus Schmidt:

Annette von Dooste-Hülshoff.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Saalplatz 2 Mk., Galerieplatz 1 Mk., sind in den Buchhandlungen von Jurnay & Hensel, Moritz u. Münzel, Noettershauser, Roemer und Standt, der Musikalienhandlung Schellenberg, Gr. Burgstr., sowie abends an der Kasse zu haben. Die Buchhandlungen etc. nehmen Anmeldungen als Mitglied für den Verein entgegen. F 414

„Merwel“ Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserer Turnhalle, Hellmündstraße 25:

Einzige große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Saalöffnung: 6 1/2 Uhr.

Karten-Vorverkauf vom 30. Januar bis 5. Februar, mittags 12 Uhr: Für Mitglieder des Turn-Vereins nur bei Fr. Streich, Landhausgasse, Kirchstraße. (Der Verkauf von Mitgliederkarten wird besond. überwacht. Es finden jedem Mitglied höchstens drei Karten zu.) — Für Nichtmitglieder bei: H. Rossmann, Restaurateur, Hellmündstraße 25, W. Berghäuser, Kolonialwarenhandl., Gde. Wörth- und Jannstr., 2. rz. Plägen, Kolonialwarenhaus, Belzigerstr. 44, J. Lorenz, Friseur, Schwalbacher Str. 23, G. H. Schmidt, Zigarettendhl., Bickstr. 26, Sal. Zboralski, Kolonialwarenhandl., Adolfsstr. 43. Vorverkaufspreise für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., Kassapreis pro Person 1 Mk. Das Komitee. F 439

Restaurant Gambrinus,

vis-à-vis vom Kgl. Schloss.

Marktstrasse 20.

vis-à-vis vom Rathaus.

Vollständig neu renoviertes, hohes, angenehmes, rauchfreies und altrenommiertes, eigenes

Bier-Ausschank-Lokal der Germania-Brauerei.

Bestgepflegtes, helles Bier nach Pilsener und dunkles Bier nach Münchener Brauart.

Reichhaltige Tageskarte bei billigsten Preisen.

Vorzügl. Mittagstisch à Mk. 0.80 u. 1.20. Abends 6 Uhr ab Soupers à Mk. 1.10. Im Abonnement entsprechende Ermässigung. 5118

Um gütigen Zuspruch bittet höflichst

Heinrich Jahn,

langjähriger früherer Vertreter der Germania-Brauerei.

Amthliche Anzeigen

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Galthofbesizers Wilhelm Roth, Elisabeth geb. Wölter zu Laugen-Schwalbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Laugen-Schwalbach,

den 23. Januar 1911. F 255

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 31. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungsbüro

Gelenksstraße 24

dahier:
1 großer Spiegel, 4 Sessel und ein Stuhl, Kleiderschrank gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 30. Januar 1911.

Wein, Gerichtsbaugeschäft,

Jahnstraße 34.

Verdingung.

Zum Neubau der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Herborn sollen die Maler- und Anstreicherarbeiten in einem oder mehreren Losen vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen sind von der unterzeichneten Bauleitung unentgeltlich zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum

Montag, den 13. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Weitere Auskünfte werden in der Bauleitung erteilt. F 291

Herborn, den 25. Januar 1911.

Die Bauleitung:

Otto Müller, Baumeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Hotel Erbprinz,

gutes Familien-Restaurant.

Täglich von 7 Uhr abends ab:

Konzert

des erstklassigen Damen-Orchesters Panhaus.

STÖPPLER MUSIK

ADOLFSTRASSE 5, TEL. 3805.

Wiener Massen-Verkaufsst.,

Langeasse 21 (Tagblatt-Gebäude).

Empfehle für Damen u. Herren einfache und elegant Domino-, Kostüm-, Orden- und Massen zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl.

Zivile Preise. Hochachtungsvoll
Madame Emilie Rehak.

Echtes Kommodbrot 50 Pf.

Frz. Schmidt, Schwalbacher Str. 19.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, wird in dem Rathaus die

Büdesheimer Feldjagd

auf die Dauer von 9 Jahren meistbietend verpachtet.

Die Jagd-Büdesheim ist ca. 3400 Morgen groß und hat einen reichen Bestand an Hasen und Hühnern, sowie auch Wildenten. Witten in dem Jagdgebiet liegt die Station Büdesheim-Dromersheim, welche sowohl von der strategischen Linie Wiesbaden-Rain-Kreuznach, als auch von der Bahn Bingen-Alzey berührt wird. Das unterhalb liegende Jagdgebiet ist bequem durch die elektr. Bahn Bingen-Büdesheim zu erreichen.

Den Büdesheimen trägt die Gemeinde.

Die Jagd wird geteilt in 3 Teilen und dann im Ganzen nochmals

ausgeboten. (Ra. 457) F 193

Büdesheim, den 25. Januar 1911.

Großh. Bürgermeister Büdesheim (bei Bingen).

Braden.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. & V.

Donnerstag, den 2. Februar 1911, abends 9 Uhr.

im Gartensaal des Restaurant „Friedrichshof“:

Vortrag des Herrn Lehrer Freund

über: „Wandern und Reisen in früherer Zeit“.

wozu die Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen, sowie Freunde u. Gönner des Klubs freundlichst eingeladen werden. F 421

Taunus-

Hotel und Restaurant

Wiesbaden,

Rheinstr. 19 u. 21, neben dem Hauptpostamt.

Mittwoch, den 1. Februar,

von 8 Uhr ab abends:

Grosses Schlachtfest

mit karnevalistischem Konzert

und anschliessendem Tanz

in sämtlichen festlich dekorierten Sälen.

NB. Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Telephon 60 und 6588.

5254

Beethoven-Konservatorium

Gegründet 1897.

Dir.: H. G. Gerhard.

Wilhelmstr. 12,

Luisenstr. 3, Gha.

Ausbildung in

allen Fächern

der Tonkunst

für das Haus, den

Konzertsaal und die

Bühne.

Methode

Daleroze

f. rhythmische Gym-

nastik, für Kinder

und Damen.

Anmeldungen

werden täglich im

Bureau entgegen-

genommen.

Sprechzeit: 12 und 6 Uhr. 65

Ganz vorzüglich

wirken

E. Walther's Fichtennadel-

:Brustbonbons:

bei

Husten und Heiserkeit

à 30 und 50 Pf. bei

Otto Siebert, Marktstrasse 9,

Wilh. Machenheimer,

Bismarckring 1. F 55

Bein durg. Mittag u. Abendstisch

60, 80 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 1/2, 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 11 Mk., 12 Mk., 13 Mk., 14 Mk., 15 Mk., 16 Mk., 17 Mk., 18 Mk., 19 Mk., 20 Mk., 21 Mk., 22 Mk., 23 Mk., 24 Mk., 25 Mk., 26 Mk., 27 Mk., 28 Mk., 29 Mk., 30 Mk., 31 Mk., 32 Mk., 33 Mk., 34 Mk., 35 Mk., 36 Mk., 37 Mk., 38 Mk., 39 Mk., 40 Mk., 41 Mk., 42 Mk., 43 Mk., 44 Mk., 45 Mk., 46 Mk., 47 Mk., 48 Mk., 49 Mk., 50 Mk., 51 Mk., 52 Mk., 53 Mk., 54 Mk., 55 Mk., 56 Mk., 57 Mk., 58 Mk., 59 Mk., 60 Mk., 61 Mk., 62 Mk., 63 Mk., 64 Mk., 65 Mk., 66 Mk., 67 Mk., 68 Mk., 69 Mk., 70 Mk., 71 Mk., 72 Mk., 73 Mk., 74 Mk., 75 Mk., 76 Mk., 77 Mk., 78 Mk., 79 Mk., 80 Mk., 81 Mk., 82 Mk., 83 Mk., 84 Mk., 85 Mk., 86 Mk., 87 Mk., 88 Mk., 89 Mk., 90 Mk., 91 Mk., 92 Mk., 93 Mk., 94 Mk., 95 Mk., 96 Mk., 97 Mk., 98 Mk., 99 Mk., 100 Mk., 101 Mk., 102 Mk., 103 Mk., 104 Mk., 105 Mk., 106 Mk., 107 Mk., 108 Mk., 109 Mk., 110 Mk., 111 Mk., 112 Mk., 113 Mk., 114 Mk., 115 Mk., 116 Mk., 117 Mk., 118 Mk., 119 Mk., 120 Mk., 121 Mk., 122 Mk., 123 Mk., 124 Mk., 125 Mk., 126 Mk., 127 Mk., 128 Mk., 129 Mk., 130 Mk., 131 Mk., 132 Mk., 133 Mk., 134 Mk., 135 Mk., 136 Mk., 137 Mk., 138 Mk., 139 Mk., 140 Mk., 141 Mk., 142 Mk., 143 Mk., 144 Mk., 145 Mk., 146 Mk., 147 Mk., 148 Mk., 149 Mk., 150 Mk., 151 Mk., 152 Mk., 153 Mk., 154 Mk., 155 Mk., 156 Mk., 157 Mk., 158 Mk., 159 Mk., 160 Mk., 161 Mk., 162 Mk., 163 Mk., 164 Mk., 165 Mk., 166 Mk., 167 Mk., 168 Mk., 169 Mk., 170 Mk., 171 Mk., 172 Mk., 173 Mk., 174 Mk., 175 Mk., 176 Mk., 177 Mk., 178 Mk., 179 Mk., 180 Mk., 181 Mk., 182 Mk., 183 Mk., 184 Mk., 185 Mk., 186 Mk., 187 Mk., 188 Mk., 189 Mk., 190 Mk., 191 Mk., 192 Mk., 193 Mk., 194 Mk., 195 Mk., 196 Mk., 197 Mk., 198 Mk., 199 Mk., 200 Mk., 201 Mk., 202 Mk., 203 Mk., 204 Mk., 205 Mk., 206 Mk., 207 Mk., 208 Mk., 209 Mk., 210 Mk., 211 Mk., 212 Mk., 213 Mk., 214 Mk., 215 Mk., 216 Mk., 217 Mk., 218 Mk., 219 Mk., 220 Mk., 221 Mk., 222 Mk., 223 Mk., 224 Mk., 225 Mk., 226 Mk., 227 Mk., 228 Mk., 229 Mk., 230 Mk., 231 Mk., 232 Mk., 233 Mk., 234 Mk., 235 Mk., 236 Mk., 237 Mk., 238 Mk., 239 Mk., 240 Mk., 241 Mk., 242 Mk., 243 Mk., 244 Mk., 245 Mk., 246 Mk., 247 Mk., 248 Mk., 249 Mk., 250 Mk., 251 Mk., 252 Mk., 253 Mk., 254 Mk., 255 Mk., 256 Mk., 257 Mk., 258 Mk., 259 Mk., 260 Mk., 261 Mk., 262 Mk., 263 Mk., 264 Mk., 265 Mk., 266 Mk., 267 Mk., 268 Mk., 269 Mk., 270 Mk., 271 Mk., 272 Mk., 273 Mk., 274 Mk., 275 Mk., 276 Mk., 277 Mk., 278 Mk., 279 Mk., 280 Mk., 281 Mk., 282 Mk., 283 Mk., 284 Mk., 285 Mk., 286 Mk., 287 Mk., 288 Mk., 289 Mk., 290 Mk., 291 Mk., 292 Mk., 293 Mk., 294 Mk., 295 Mk., 296 Mk., 297 Mk., 298 Mk., 299 Mk., 300 Mk., 301 Mk., 302 Mk., 303 Mk., 304 Mk., 305 Mk., 306 Mk., 307 Mk., 308 Mk., 309 Mk., 310 Mk., 311 Mk., 312 Mk., 313 Mk., 314 Mk., 315 Mk., 316 Mk., 317 Mk., 318 Mk., 319 Mk., 320 Mk., 321 Mk., 322 Mk., 323 Mk., 324 Mk., 325 Mk., 326 Mk., 327 Mk., 328 Mk., 329 Mk., 330 Mk., 331 Mk., 332 Mk., 333 Mk., 334 Mk., 335 Mk., 336 Mk., 337 Mk., 338 Mk., 339 Mk., 340 Mk., 341 Mk., 342 Mk., 343 Mk., 344 Mk., 345 Mk., 346 Mk., 347 Mk., 348 Mk., 349 Mk., 350 Mk., 351 Mk., 352 Mk., 353 Mk., 354 Mk., 355 Mk., 356 Mk., 357 Mk., 358 Mk., 359 Mk., 360 Mk., 361 Mk., 362 Mk., 363 Mk., 364 Mk., 365 Mk., 366 Mk., 367 Mk., 368 Mk., 369 Mk., 370 Mk., 371 Mk., 372 Mk., 373 Mk., 374 Mk., 375 Mk., 376 Mk., 377 Mk., 378 Mk., 379 Mk., 380 Mk., 381 Mk., 382 Mk., 383 Mk., 384 Mk., 385 Mk., 386 Mk., 387 Mk., 388 Mk., 389 Mk., 390 Mk., 391 Mk., 392 Mk., 393 Mk., 394 Mk., 395 Mk., 396 Mk., 397 Mk., 398 Mk., 399 Mk., 400 Mk., 401 Mk., 402 Mk., 403 Mk., 404 Mk., 405 Mk., 406 Mk., 407 Mk., 408 Mk., 409 Mk., 410 Mk., 411 Mk., 412 Mk., 413 Mk., 414 Mk., 415 Mk., 416 Mk., 417 Mk., 418 Mk., 419 Mk., 420 Mk., 421 Mk., 422 Mk., 423 Mk., 424 Mk., 425 Mk., 426 Mk., 427 Mk., 428 Mk., 429 Mk., 430 Mk., 431 Mk., 432 Mk., 433 Mk., 434 Mk., 435 Mk., 436 Mk., 437 Mk., 438 Mk., 439 Mk., 440 Mk., 441 Mk., 442 Mk., 443 Mk., 444 Mk., 445 Mk., 446 Mk., 447 Mk., 448 Mk., 449 Mk., 450 Mk., 451 Mk., 452 Mk., 453 Mk., 454 Mk., 455 Mk., 456 Mk., 457 Mk., 458 Mk., 459 Mk., 460 Mk., 461 Mk., 462 Mk., 463 Mk., 464 Mk., 465 Mk., 466 Mk., 467 Mk., 468 Mk., 469 Mk., 470 Mk., 471 Mk., 472 Mk., 473 Mk., 474 Mk., 475 Mk., 476 Mk., 477 Mk., 478 Mk., 479 Mk., 480 Mk., 481 Mk., 482 Mk., 483 Mk., 484 Mk., 485 Mk., 486 Mk., 487 Mk., 488 Mk., 489 Mk., 490 Mk., 491 Mk., 492 Mk., 493 Mk., 494 Mk., 495 Mk., 496 Mk., 497 Mk., 498 Mk., 499 Mk., 500 Mk., 501 Mk., 502 Mk., 503 Mk., 504 Mk., 505 Mk., 506 Mk., 507 Mk., 508 Mk., 509 Mk., 510 Mk., 511 Mk., 512 Mk., 513 Mk., 514 Mk., 515 Mk., 516 Mk., 517 Mk., 518 Mk., 519 Mk., 520 Mk., 521 Mk., 522 Mk., 523 Mk., 524 Mk., 525 Mk., 526 Mk., 527 Mk., 528 Mk., 529 Mk., 530 Mk., 531 Mk., 532 Mk., 533 Mk., 534 Mk., 535 Mk., 536 Mk., 537 Mk., 538 Mk., 539 Mk., 540 Mk., 541 Mk., 542 Mk., 543 Mk., 544 Mk., 545 Mk., 546 Mk., 547 Mk., 548 Mk., 549 Mk., 550 Mk., 551 Mk., 552 Mk., 553 Mk., 554 Mk., 555 Mk., 556 Mk., 557 Mk., 558 Mk., 559 Mk., 560 Mk., 561 Mk., 562 Mk., 563 Mk., 564 Mk., 565 Mk., 566 Mk., 567 Mk., 568 Mk., 569 Mk., 570 Mk., 571 Mk., 572 Mk., 573 Mk., 574 Mk., 575 Mk., 576 Mk., 577 Mk., 578 Mk., 579 Mk., 580 Mk., 581 Mk., 582 Mk., 583 Mk., 584 Mk., 585 Mk., 586 Mk., 587 Mk., 588 Mk., 589 Mk., 590 Mk., 591 Mk., 592 Mk., 593 Mk., 594 Mk., 595 Mk., 596 Mk., 597 Mk., 598 Mk., 599 Mk., 600 Mk., 601 Mk., 602 Mk., 603 Mk., 604 Mk., 605 Mk., 606 Mk., 607 Mk., 608 Mk., 609 Mk., 610 Mk., 611 Mk., 612 Mk., 613 Mk., 614 Mk., 615 Mk., 616 Mk., 617 Mk., 618 Mk., 619 Mk., 620 Mk., 621 Mk., 622 Mk., 623 Mk., 624 Mk., 625 Mk., 626 Mk., 627 Mk., 628 Mk., 629 Mk., 630 Mk., 631 Mk., 632 Mk., 633 Mk., 634 Mk., 635 Mk., 636 Mk., 637 Mk., 638 Mk., 639 Mk., 640 Mk., 641 Mk., 642 Mk., 643 Mk., 644 Mk., 645 Mk., 646 Mk., 647 Mk., 648 Mk., 649 Mk., 650 Mk., 651 Mk., 652 Mk., 653 Mk., 654 Mk., 655 Mk., 656 Mk., 657 Mk., 658 Mk., 659 Mk., 660 Mk., 661 Mk., 662 Mk., 663 Mk., 664 Mk., 665 Mk., 666 Mk., 667 Mk., 668 Mk., 669 Mk., 670 Mk., 671 Mk., 672 Mk., 673 Mk., 674 Mk., 675 Mk., 676 Mk., 677 Mk., 678 Mk., 679 Mk., 680 Mk., 681 Mk., 682 Mk., 683 Mk., 684 Mk., 685 Mk., 686 Mk., 687 Mk., 688 Mk., 689 Mk., 690 Mk., 691 Mk., 692 Mk., 693 Mk., 694 Mk., 695 Mk., 696 Mk., 697 Mk., 698 Mk., 699 Mk., 700 Mk., 701 Mk., 702 Mk., 703 Mk., 704 Mk., 705 Mk., 706 Mk., 707 Mk., 708 Mk., 709 Mk., 710 Mk., 711 Mk., 712 Mk., 713 Mk., 714 Mk., 715 Mk., 716 Mk., 717 Mk., 718 Mk., 719 Mk., 720 Mk., 721 Mk., 722 Mk., 723 Mk., 724 Mk., 725 Mk., 726 Mk., 727 Mk., 728 Mk., 729 Mk., 730 Mk., 731 Mk., 732 Mk., 733 Mk., 734 Mk., 735 Mk., 736 Mk., 737 Mk., 738 Mk., 739 Mk., 740 Mk., 741 Mk., 742 Mk., 743 Mk., 744 Mk., 745 Mk., 746 Mk., 747 Mk., 748 Mk., 749 Mk., 750 Mk., 751 Mk., 752 Mk., 753 Mk., 754 Mk., 755 Mk., 756 Mk., 757 Mk., 758 Mk., 759 Mk., 760 Mk., 761 Mk., 762 Mk., 763 Mk., 764 Mk., 765 Mk., 766 Mk., 767 Mk., 768 Mk., 769 Mk., 770 Mk., 771 Mk., 772 Mk., 773 Mk., 774 Mk., 775 Mk., 776 Mk., 777 Mk., 778 Mk., 779 Mk., 780 Mk., 781 Mk., 782 Mk., 783 Mk., 784 Mk., 785 Mk., 786 Mk., 787 Mk., 788 Mk., 789 Mk., 790 Mk., 791 Mk., 792 Mk., 793 Mk., 794 Mk., 795 Mk., 796 Mk., 797 Mk., 798 Mk., 799 Mk., 800 Mk., 801 Mk., 802 Mk., 803 Mk., 804 Mk., 805 Mk., 806 Mk., 807 Mk., 808 Mk., 809 Mk., 810 Mk., 811 Mk., 812 Mk., 813 Mk., 814 Mk., 815 Mk., 816 Mk., 817 Mk., 818 Mk., 819 Mk., 820 Mk., 821 Mk., 822 Mk., 823 Mk., 824 Mk., 825 Mk., 826 Mk., 827 Mk., 828 Mk., 829 Mk., 830 Mk., 831 Mk., 832 Mk., 833 Mk., 834 Mk., 835 Mk., 836 Mk., 837 Mk.,

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlosches Waschpulvers

Nur
echt
mitdieser
Schutz-
marke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein Pfund-Paket kostet nur **25 Pfennige**. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

Hoflieferanten.

F 57

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

1413

Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pfg.

Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Gegen hohe Miete

großes Lokal für kleines Kino-Theater,
etwa 8 Meter breit, 20 Meter tief und
5 Meter hoch, in bester Lage per bald
zu mieten gesucht. Offerten in Brief u.
Z. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Kurse

beginnen Anfang Februar.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-
Schüler können jederzeit beginnen.

Berlitz School.
Luisenstraße 2. 5097

Theaterschule.

Dramatischer Unterricht, vollständige
Ausbildung fürs Theater, für Damen
und Herren, sowie einzelne Stunden für
Vorträge und Reden; übernehme auch
Arrangements f. Festlichkeiten u. Vereine.

Clara Krause,

Schauspielerin, 5251
Dohheimer Straße 13, 1.

Slavischhändler
oder Stimmer, welche regelmäßig
bestimmte Gegenstände bereiten, können
nebenbei **lohnende Vertretung**
eines Artikels aus der Russk. u.
Branche erhalten. Offerten unter
J. 256 an Harnstein & Voller
A.-G., Berlin W. 8. F 58

3-10 Mk. tägl. Lohn. Person, jed.
Stand, verbunden mit
Nebenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit,
Verkaufsfähigkeit, Hauswirtschaft, Bestreng. d.
Näh. im Prospekt u. Reform-Verlag
Gießenberg 42. F 101

Lehrlinge
für zu einem ein
Metz.-Gef. Wiesbaden,
2. Hansen & Co., Moritzstraße 49.

Française

brevet allemand anglais plusieurs années
institutrices à l'étranger désire situation.
Dams compagne ou institutrices auprès
J. filles. Offertes sous A. 934 à
l'Exposition du journal.

Geld. Rente mit Ned. verl.
Abzugeben gegen Belohn. Kaiser-
Friedrich-Ring 60. Part. 1.

Brilliantbroche
auf dem Wege nach den Eichen ver-
loren. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben. Brühlstraße 53, 2.

Schildpatt-Lorgnette
auf dem Wege Adolfsbühl verloren
gegangen. Abzugeben gegen Belohnung
Senion Gordon, Zimmer 20. 6280

Schott. Schäferhund entlaufen.
Mittelbeck-
straße 14, 1. Bei Anlauf wird gewarnt.

Entlaufen

Sonntag **Spaniel**, klein, weiß und
braun gefleckt, auf "Liny" hörend. Gegen
gute Belohnung abzugeben. Amberg 6.
A. v. P. Dr. Lagerl. F 107

Vergesst die hungernden

Vögel nicht!

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Trauerhüte

Schleier, Crêpes, Flora etc.

Größtes Lager.

Billige Preise. 66

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz,
Langgasse 19. — Tel. 2116.

**Trauer-Kleider,
Trauer-Blusen,
Trauer-Röcke**

in allen Größen am Lager.

S. Hamburger,

7 Langgasse 7.

Fernsprecher 2394. K 63

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 34

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Seit 1885. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Mietat“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogenstraße 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Aranzwagen.

Lieferant des

Fereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 77

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-
Garderober in vollständig
ungestörtem Zustande.

Gilge Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3-4 Tage. 1389

Laufen & Heberlein.

Filialen
in allen Stadtteilen.

**Trauerhüte,
Trauerschleier**

stets in größter Auswahl
am Lager. 123

Bina Baer,

Langgasse 44.

927 Telefon 927.

Familien-Nachrichten

Die Geburt von

Zwillingen

zeigen hoch erfreut an

Arthur Straus u. Frau,
Anna, geb. Waller.

Wiesbaden, 29. Januar 1911.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die
zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer nun in
Gott ruhenden unvergesslichen Mutter, sagen wir auf diesem
Wege allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch Herrn
Pfarrer Siebeler für die so trostreichen Worte am Grabe.

Friedrich Schäfer und Kinder.

Wiesbaden, Waldstraße 32.

Nachruf!

Am 25. Januar verschied nach längerem, schwerem Leiden unser
treues Mitglied und Mitgründer unseres Vereins, Herr **Salzhafar**
Reithmann. Durch sein stetes Vereinsinteresse erworb er sich all-
gemeine Beliebtheit u. werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand

des **Sängers-Vereins Wiesbaden, G. V.,**

gegründet 1903.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzer
Krankheit im vollendeten 79. Lebensjahre
unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante,

Fräulein Caroline Pagenstecher.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. Jan. 1911.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Schwager,

Herr Karl Christian Schäfer,

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Sophie Schäfer, geb. Rosenfeld.

Wiesbaden, den 28. Januar 1911.
Reudorfer Straße 8.

228

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu
Mainz statt. Kondolenzbesuche und Blumenpenden im Sinne des Entschlafenen dankend verboten.